

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementpreis mit der wgl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und Naturwelt und Jugend einschließlich Bringselte monatlich 80 Pf. zu dem Preis bezogen vierzehntägl. M. 2.75, unter Kreisland für Deutschland und Preußisch-Westfalen 25 Pf., Erhöhung jügl. mit Aufnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Weimarer Platz 10. Tel. 25 261.  
Sprechstunde nur zwischen 12 bis 1 Uhr.  
Gespedition: Weimarer Platz 10. Tel. 25 261.  
Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die gespaltene Seite mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gönnt. Vereinsangebote 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/2, 10 Uhr früh in der Expedition abgeben sein und sind im vorne zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 53.

Dresden, Donnerstag den 5. März 1914.

25. Jahrg.

## Von Mund zu Mund, von Haus zu Haus in der roten Woche die Lösung getragen werden: Mann und Frau in die Parteiorganisation! Keine Proletarierwohnung ohne Arbeiterpresse!

### Kardinal Kopp.

Wie bei den Passagieren gibt es im deutschen Katholizismus zwei Entfernen: das starke und das halbstarke. Für das eine steht die Nöllner Richtung, deren Vertreter danach trachten, ein katholisches Gewissen mit den Ansprüchen der modernen Welt in Einklang zu bringen, die zwar vereint im Zentrum stehen, aber hinsichtlich auch Kommerzienrat, Mitglied der hohen Universität, gesellschafts- und regierungsfähig werden wollen, wo sich ihrem Streben nach weltlicher Macht und weltlicher Güte gewisse Glaubenssätze ihrer Kirche entgegenstellen, so jedenfalls bezüglich ihrer religiösen Verbindlichkeiten schon in einem Punkt — was man dann „Modernismus“ nennt. Der Vertreter des starken Systems steht der Geburtskammer der Kirche in erster Linie. Sie sind des Glaubens, dass durch die Unterordnung aller persönlichen und öffentlichen Aktivitäten unter die Leitung und die Gebote der Kirche das Glück des Einzelnen und das Heil der Welt gleich ist. Und Kopp, dem unsichtbaren Oberhaupt der Kirche, stehen sie, wie es Gläubige lehren, den Herrn über alle Weisheit und Weisheit, dem sich der Gläubige, mag er Bischof, Priester oder Laien sein, nur in Erfahrung und volligem Verzicht auf Weisheit und Weisheit zu nähern hat.

Der ehrliche und mutige Vertreter des starken Systems im großen Katholizismus war der verstorbene Kardinal Kopp, Bischof von Breslau. Er stammte aus ärmlichen Verhältnissen wie viele seiner Amtsgenossen auf deutschem Bischofsstuhl. Man wird vielleicht in diesem Umstand den Beweis für ein demokratisches Element in der katholischen Kirche sehen. Gewiss, jeder katholische Name kann Priester, kann Bischof und Papst werden. Aber nur einer gelangt an die weiße Stelle und damit in den Besitz der höchsten Macht, einem Sterblichen zuteil werden kann: von dem Amtsbild hat ihm, dem Unsterblichen, die ganze katholische Welt zu gebären; auch die Kirche wird nur in seinem Talzug und im Sinn der Weisheit, die von ihm, dem Stellvertreter Gottes auf Erden, ausgeht. Und noch eine andere ist von undemokratischer Tiefe und Breite besteht in der katholischen Kirche: die zwischen Laien und Priester. Das Unsterbliche findet aus von der Teilnahme an der Leitung der Kirche, der Verwaltung ihrer Glaubensmittheil und der Ausprägung ihrer Glaubenssätze. In der katholischen Kirche ist Prinzip der Autorität, der Unterordnung unter Tradition und Hierarchie, bis zur Vollendung gediehen. Und Kardinal Kopp war derjenige, der dieses Autoritätsprinzip, wie es in der Wirkung des Papstums verloipert ist, gegen allen Zweifel und alle Anfechtung verteidigte — mit dem Eifer und der Weitblickigkeit, die nur einem starken Charakter eignen zu können scheinen.

Der Modernismus, Interkonfessionalismus und Opportunität war ihm in der Seele verhaft. Er hat darin ein Abweichen von den Grundtakten der Kirche, ein Entgegenkommen an die glaubenslose Welt, eine Gefahr für den Katholizismus, der sich in den Wirken und Gefahren der Zeit nur durch einen höheren Zusammenhalt aller Gläubigen und um so offeneres Beizenden zu den „ewigen Lehren der Kirche“ zu halten versucht. Deshalb bekämpfte er die christlichen Gewerkschaften in ihrem Interkonfessionalismus, die Wladibacherei mit ihren Sozialitätsbestrebungen auf sozialpolitischem Gebiete, den Nöllner Flügel des Zentrums mit seinen Auflösungsversuchen an die modernen Kulturbestrebungen, die namen den Westen „verleucht“ und traf damit seinen Angriffen im Bürgergewande, den Kardinal Fischer von Köln, der zug keine Unterdrückt von der Interpretation der Gewerkschaften zurück und ließ damit deren Liebhaber, den Bischof von Paderborn, los. Er nahm die „Querstreiter“ im Zentrum in Schutz und schonte niemand, der sich ihm in einem Kampf um die reine Lehre seiner Kirche und die

Macht des Papstes entgegenstellte. Die Zeit wird lehren, ob und inwieweit er dadurch seiner Kirche genützt hat — aber die Anerkennung darf man ihm jetzt schon gewähren, dass er als Mann, der aufs Ganze ging, eine moralisch höhere Stelle einnimmt als seine vermeintlichen und schlechthenden Gegner, die sich um ein Wort des drüftigen Generalsekretärs Stegerwald zu gebrauchen, als „schlaue Opportunisten“ zu bezeichnen pflegten.

Nun ist der streitbare Kardinal tot, der Schüler und Förderer der Integralisten im deutschen Katholizismus, die das Papst ultramontan als Ehrenmann für einen guten Christen betrachten und die bei allem, was ihr zeitlich wie ihr zwiges Wohl betrifft, über die Berge nach Rom ziehen und auf den Papst hören wollen. Seine Gegner in Köln und Wladibach werden aufzutun und vielleicht hoffen, dass die „Querstreiter“ im katholischen Lager ihre Bemühungen einstellen wird, nachdem sie ihre stärkste Stütze verloren hat. Diese Ansicht dürfte sich als irrig erweisen. Die „Querstreiter“ ging nicht von Breslau, sondern von Rom aus. Kardinal Kopp handelte nur als Beauftragter der Regenten im Bistum; nicht seine Meinung, in der er sich durch nichts von seinen Amtsbildern unterschied, sondern sein Temperament brachte ihn an die Spitze der „Querstreiter“, der Integralisten, der Vertreter des starken Systems. Es ist möglich, dass sein Nachfolger weniger stürmischen Temperaments ist — wofür schon die preußische Regierung sorgen wird —, die Gegenseite im deutschen Katholizismus, die übrigens auch ihre wirtschaftlichen Interessen, sind damit nicht aus der Welt geschafft, sie werden sich weiter, vielleicht in äußerlich gemäßigter Formen durchsetzen.

Gleichviel auch, wie nach dem Tode Kopp's weiter verläuft, es wird durch den Verlauf und das Ende dieses Streites nichts an der Tatsache geändert, dass die Sozialdemokratie in beiden Richtungen ihre entschiedenen Gegner zu eründern hat. Bezüglich dieses Punktes handelt es sich bei den Integralisten wie bei den Opportunisten nur um tatsächliche Meinungsverschiedenheiten. Für die Nachfolger der Kirche und die Vertreter der Besitzenden fämpft die Nöllner wie die Berliner Richtung, und dem „Unglauben“ und dem „Umsturz“, den sie in der Massenbewusstsein Arbeiterbewegung vertreten sehen, gilt es dem einen wie dem andern. Ob man und nach Wladibachers Art interkonfessional, oder nach Berliner Art rein katholisch bekämpft, wir wissen, dass wir mit der äußersten Rücksichtlosigkeit bekämpft werden, unter Anwendung des auf ultramontaner Seite ohne Unterschied der Richtung üblichen gewaltsamen Verfahrens von blauer Fäuste und offener Gewalt. Für unsere Sache ist deshalb der Tod des Kardinals Kopp kein Ereignis, das zu Befürchtungen und Hoffnungen Anlass gibt — was uns nicht hindert, dem Toten das Zeugnis einer bedeutenden Persönlichkeit und eines wegen seines Rutes und seiner Tatkraft achtungswerten Charakters mit ins Grab zu geben.

### Die Sozialisten im bulgarischen Wahlkampf.

Von unserem Korrespondenten.

Sofia, den 2. März.

Die Neuwahlen in Bulgarien finden am 6. März statt. Welchen Charakter die Wahlen tragen, zeigen die Reden, mit denen die Wahlbewegung vom Ministerpräsidenten Radoslawow und dem ehemaligen Minister des Innern Genowatz eingeleitet werden. Beide stellen den Bürgerkrieg in höhere Aussicht, wenn die Regierung bei den Neuwahlen keine Mehrheit bekomme. «Adio» sagten: Wenn — Gott möge es verhindern! — die neuen Wähler die Regierung keine Mehrheit verschaffen, wird über Bulgarien eine Katastrophe hereinbrechen. «Genadi» sprach diesen Gedanken weiter: Wenn ihr euch weigert — so sagten er zu den Bürgern —, eure Stimme zugunsten der Regierung abzugeben, so werden wir nicht umstehen, unsre Fäuste zu erfüllen, und dies würde im Lande einen Bürgerkrieg herverursachen, der für die Existenz des Landes gefährlich werden könnte. Die Sozialisten, die prinzipielle Gegner des Krieges sind, würden den Krieg von den Grenzen in das Innere des Landes verplanzen. Auf diesen Ton ist die ganze Agitation der Regierungspartei gekommen. Da die Regierung den Terror in schärfster Form spielen lässt, ist bei Wählern in Bulgarien selbstverständlich.

Aber die Sozialisten lassen sich nicht im geringsten einschüchtern. Ihre Wahlbewegung setzt ein in dem Moment, als die Kammer aufgelöst wurde. Eine gewaltige Versammlung im größten Saal Sofias nahm unmittelbar nach der Auflösung der Kammer Stellung zu den Neuwahlen und 19 Abgeordneten der vereinigten Sozialisten waren dabei anwesend. Diese eindrucksvolle Demonstration war das Signal zur Gründung des Wahlkampfes im ganzen Lande, ein Wahlkampf, bei dem sich die Sozialisten nicht nur mit den bürgerlichen Parteien, sondern auch mit einer Bande von Regierungspöbeln beschäftigen haben, die systematisch alle sozialistischen Versammlungen zu sprengen versuchen. Es wurden sozialistische Propaganda- und Wahlversammlungen attackiert von dieser Bande in Braxa und in Burgas; in letzterem Orte wurden die Regierungspöbel von der Masse vertrieben.

Bulgari unterliegt und etwa 50 Arbeiter mit Säbeln und Schlagringen verwundet. Das Telegraphen- und Telephonamt weigerte sich, die Berichte über den Revolten in Burgas nach Sofia gelangen zu lassen. Und der offizielle Bericht des Kreisvorstehers stellte den Fall so dar, als ob es sich nur um einen Zusammenstoß zwischen den beiden Fraktionen der Sozialisten gehandelt habe. Die Regierung will die öffentliche Meinung täuschen, sie will den Anschein erwecken, dass auch im Wahlkampf die beiden sozialistischen Fraktionen gegen einander kämpfen. In diesem Fall aber hat sie sich verirrt; der Führer der anderen (Lengen) sozialistischen Fraktion, Dr. Maximow, schickte, nachdem er den betroffenen Arbeitern Hilfe geleistet hatte, die erste Hilfe angeboten lassen, eine Protestdelegation an den Minister des Innern, in der er erklärte, die Arbeiter würden mit allen Mitteln die Freiheit der Versammlungen gegen die Gewalttaten der Regierungspöbel verteidigen.

Am folgenden Tage berief die Fraktion der sozialistischen Sozialisten eine Protestversammlung gegen den Polizeikorpschef ein. Die Regierungspöbel griffen wieder die Versammlung an, aber die jetzt vorbereiteten Arbeiter erzielten diesem Gefinde eine exemplarische Peitsche. Eine richtige Schlacht fand statt. Einige der Angreifer wurden durchschlaut und verwundet, und die übrigen ergingen die Flucht. Die Arbeiter, die daraufhin beschäftigt wurden, waren bald unter dem Trud der Eisenbahnarbeiter, die eine imposante Demonstration veranstalteten, wieder auf freiem Fuße. Nach einigen Tagen wurde eine Versammlung der engen Sozialisten unter freiem Himmel bei großer Menschenmenge und unter dem Schutz der bewaffneten Arbeiter, die den beiden Fraktionen angehörten, abgehalten. Die Versammlung verlief ohne irgendwelchen Zwischenfall.

In Philippopolis versuchten die Banden das Meeting der engen Sozialisten zu sprengen, aber auch dieser Versuch wurde durch die Arbeitergarde vereitelt. Und als auch der Plan der Polizei, in das Versammlungssofial einzudringen, um den sozialistischen Redner, den Abg. Rolarow, zu verhaften, mißlang, verlangten die Behörden Militär. Die bulgarische Armee ist aber jetzt nicht mehr das, was sie vor dem Kriege war. Die Arbeiter erklärt den Soldaten, wozu man sie gebrauchen wollte, und das ihr Eintragen in das Sofial eine Bedeutung der durch die Versammlung garantierten Rechte bediene. Da weigerte sich die Soldaten, den Befehl ihrer Vorgesetzten anzufolgen, und traten in die Kaserne zurück. Hieran erging eine Order des Kriegsministers an die militärischen Befehlshaber des Inhalts, der Polizei keinen Beifall zu leisten, weil in Ambrosius der in der Armee herrschende Stimmung, die Soldaten leicht zu den „Aufständischen“ übergehen könnten. Die Regierung ist nun gewungen, sich ausschließlich auf die Polizei und die ausreichend bulgarischen Deutschen zusammenzusetzen.

Um der Polizei und diesen Banden die Arbeit gegen die sozialistischen Versammlungen und Agitatoren zu erleichtern, ließ die Regierung ein Rundschreiben ergehen, kraft dessen die Verantwortlichen öffentliche Versammlungen der Polizei vierzehn Stunden vorher anzeigen von Ort und Zeit der Versammlung zu machen haben. Die lokalen Behörden gehen in ihrem Eifer noch weiter und verlangen dasselbe auch für die Versammlungen in geschlossenen Räumen. Das ist große Verlegenheit der Verhaftung, nach der alle Bürger sich in geschlossenen Räumen ohne polizeiliche Erlaubnis versammeln können. Es ist selbstverständlich, dass diese gesetzwidrige Anordnung häufig Konflikte zwischen den Behörden und den Sozialisten hervorruft. Die Polizei bemüht diese Konflikte, um die Versammlungen durch ihre verdeckten Agenten und Soldaten zu sprengen oder die sozialistischen Redner zu bestimmen. Auf diese Weise wird die Agitation der Sozialisten in den breiten Volksmassen unmöglich.

Während der ersten Wahlen hielt die Regierung die bürgerlichen oppositionellen Parteien für ihre gefährlichsten Gegner und deshalb nahm sie keine Rücksicht von den Sozialisten, die nach ihrer Meinung ohne irgendwelche Bedeutung waren. Sie hatte gar keine Ahnung von der revolutionären Stimmung, die hier in allen Schichten der Bevölkerung eindringen wollte. Aber damals haben alle oppositionellen Parteien zusammen mit 25 Mandaten gewonnen, während die Sozialisten allein 17 erhielten. Nun dämmt der Regierung die Erfahrung, dass die größte Gefahr für sie bei den Sozialisten liegt. Und deshalb wendet sie sich nun mit aller Kraft gegen diese, indem einerseits die sozialistische Agitation unterdrückt und andererseits die Bevölkerung durch das Gedank eines großen Bürgerkrieges und des Sturzes der Ferdinand-Dynastie einschlägt.

Die Einschließung des Kabinetts Radoslawow, mit allen Mitteln die Regierungsgewalt zu behaupten, führt unvermeidlich zu einer Vereinigung aller oppositionellen Parteien gegen die Regierung. Das erste Beispiel haben schon die sozialistischen Fraktionen gegeben. Außer den schon erwähnten Nöllern treten sie auch in verschiedenen anderen Orten gemeinsam auf. In Dubica zum Beispiel, gelang eine ordentliche Wahlversammlung nur dank der gegenwärtigen Unterstützung der „ungen“ und vereinigten Sozialisten. Um die Sozialisten haben sich alle Arbeiter und die übrigen Bürger geschart. Und nur so konnte die Verhaftung des sozialistischen Redners Ruseff verhindert werden. Dasselbe geschah in Pleistow verhindert werden. Dasselbe geschah in





# Parteigenossen des 6. Wahlkreises

Sonntag den 8. März, vormittags 10 Uhr

# Flugblatt-Verbreitung!

Es ist Pflicht der Genossen, an dieser Verbreitung teilzunehmen!

## IV. Wahlkreis!

Sonntag den 8. März 1914

# Flugblatt-Verbreitung

vormittags halb 11 Uhr

Elsßorenz, Kasernenstraße 19  
Pulsnitzer Hof, Pulsnitzer Str., Ecke Luisenstraße  
Engel, Böhmishe Straße 41  
Bastian, Schönbrunnstraße 1  
Kuckuck, Helgolandstraße 8  
Königswalde, Fichtenstraße 15  
Vergleichmeinnicht, Trachenberge  
Zur Vörse, Pieschen  
Trachauer Hof, Röhmstraße 9

Uebigau: Restaurant zur Lyra  
Radebeul: Scharfe Ecke  
1 Stunde vor dem Flugblatttragen Falzen  
Röhrischenbroda: Goldner Anker  
Naundorf: Zum Hirsch  
Lindenau: Gasthof  
Zittschewig: Restaurant Starke  
Cöllnig-Köllnig: Restaur. Carolashöhe in Coswig  
Klohsche: Zum Erbgericht  
Rähnitz: Restaur. zur Hoffnung

Loschwitz: Amtsschenke (Leischke)  
Bühlau: Ratskeller  
Falzen: Sonnabend abend 8 Uhr.  
Weißig, Körners Restaurant  
Radeberg: Deutsche Eiche  
Radeburg: Restaur. zur Quelle  
Ottendorf-Okrilla: Gasthof zum schwarzen Ross  
Falzen: Sonnabend abend.  
Königswalde: beim Genossen Berthold, Mühlstraße 2  
Schweinitz: beim Genossen Erbe

In den übrigen ländlichen Bezirken haben sich die Genossen in den bekannten Lokalen eingefunden.

[V 15]

Freitag abend: Flugblatt-Falzen.

Bez. Kötzschenbroda: In sämtlichen Lokalen (Röhrischenbroda: Goldner Anker, Naundorf: Zum Hirsch, Lindenau: Gasthof, Zittschewig: Restaurant Cöllnig-Köllnig) findet eine Stunde vor dem Andtragen Flugblattfassen statt.

Es tut jeder nach Kräften seine volle Pflicht und Schuldigkeit!

### Bezirk Radeburg

Sonnabend, 7. März, abends 9 Uhr

### Gruppen-Sitzung Flugblatt - Falzen

V 15 Die Beiratseröffnung.

### Frohe Tage und Freudentage Kötzschenbroda.

Freitag den 6. März [K 287]

### Uebungs-Stunde Plauenscher Grund

Alle Sänger und Sängerinnen werden erachtet zu erscheinen. D. V.

### Achtung! Gasthof Wurgwitz. Achtung!

Sonnabend den 7. März, abends 8 Uhr, einzigartiges Gastspiel der

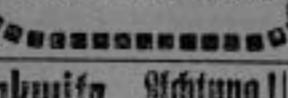
### Dresdner-Krystall-Sänger.

H. a.: Imhol-Paul als Antpler. Herr Weiß als Reichstagskandidat. Zum Schlus: Der Zigeunerbaron. Zum Totenden: Alles neu! Alles Jubel!

### Deutscher Arbeiter-Sänger-Bund



### Bezirk Plauenscher Grund



### Gefangs.-Instrumentalkonzert unter Mitwirkung des Albert-Theater-Orchesters

Gesamtleitung: Kapellmeister Paul Bege, Dresden

Anfang 8 1/2 Uhr Eintritt 60 Pf.

Im Vorverkauf 50 Pf., Jugendliche halbe Preise

Der Gesamtvorstand [V 184]

### Kino Briesnitz. [K 208]

Herrn Donnerstag und Freitag eröffnet Nielsen-Programm.  
**Ungleiches Brüder.** Drama in 2 Akten. **Bajazzo oder Der Mord aus Eifersucht.** Karnevalsdrama in 2 Akten.

Sonntag u. Sonntag: **Für ewig.** Monopol-Schläger in 2 Akten.

### Richtigstellung!

Im gestrigen Inserat Horfeld muss es heißen:

1½ Pfd. Rauchfleisch mager 95 Pf. nicht 1½.

### Dresdner Theater

#### Königliches Opernhaus

Freitag den 6. März

#### Tiessland

Märchen in einem Dorf und zwei Häusern. Muß von Eugen d'Albert

Mußfeld der Ertrag: Zum Singen

Sinfonia, ein sicherer Gewinn

Gesang, die Sängerin Friederike

Gesang, der Sängerin Friederike

Donnerstag den 5. März 1914

Dresdner Volkszeitung

Seite 5

# Frauen und Mädchen der arbeitenden Klasse!

## Fordert eure Rechte in Reich, Staat und Gemeinde! Erscheint massenhaft in den Frauen-Versammlungen am Sonntag!

### Referenten zur Maifeier.

Die Vertreterinnen der Parteorganisationen werden auf die Referenten zur Maifeier bis spätestens 1. April Bezirksoffiziatat Dresden-Mitte, Kettnerplatz 10, 1. Telefon 18367, zu bestellen. Verbindliche Vereinbarungen können, soweit nicht die Abmachungen der einzelnen Kreise in Frage kommen, bei der Abreise nicht berücksichtigt werden. Es wird jedoch allen dringender Wünschen nach Möglichkeit Rechnung zu ziehen. Bei der Referentenbestellung ist Ort und Versammlungsdatum sowie Beginn der Versammlung genau anzugeben. Die Benachrichtigung, welche Referenten den Versammlungen zuwiesen sind, erfolgt nicht.

Der Bezirkvorstand Dresden.

### Sächsische Angelegenheiten.

#### Das amtliche Ergebnis der Landtagswahl.

Das Ergebnis der Landtagswahl zeigt amtlich folgendes: Das Resultat wird dadurch nicht geändert, daß die übrigen Kreise in Frage kommen, bei der Abreise nicht berücksichtigt werden. Es wird jedoch allen dringender Wünschen nach Möglichkeit Rechnung zu ziehen. Bei der Referentenbestellung ist Ort und Versammlungsdatum sowie Beginn der Versammlung genau anzugeben. Die Benachrichtigung, welche Referenten den Versammlungen zuwiesen sind, erfolgt nicht.

Der Bezirkvorstand Dresden.

Wesenzänderung zugesammnen werden möchte. An den Deputationsbericht knüpft sich eine lebhafte Debatte. Graf von Brühl-Menck vertrat die Meinung, daß den Ueberlinien, die sich aus der Durchführung des Wahlgesetzes ergeben hätten, nur dadurch abgeschlossen werden könne, daß der Grundgesetz verlassen werde, daß die Anlieger die Kosten der Unterhaltung zu tragen haben. Dieser Standpunkt sei vertretbar und ungerecht, denn nur die Anlieger hätten einen Vorteil, die das Wahlgesetz als Triebkraft dienten könnten. Die Unterhaltung der fließenden Bevölkerung sei eine Kulturaufgabe, deren Kosten aus Mitteln der Allgemeinheit bestreitet werden müßten. Deswegen brauchten die Kosten noch nicht vom Staat übernommen zu werden. Nur die Unterhaltung der Eltern und der Tafelwirken müßte Aufgabe des Staates sein, in allen anderen Fällen aber Aufgabe der Bezirkverbände verblende. Es sei hohe Zeit, daß den Bezirkverbänden weitergehende Aufgaben zugewiesen werden, als es jetzt der Fall sei. Die Regierung habe schon zweimal ein neues Bezirkverbandsgesetz vorgelegt, das aber beide Male leicht gescheitert sei. Der Minister stellte den Vortrag, die Petition der Regierung in dem Sinne zur Schwung zu überwerfen, daß recht bald auf gesellschaftlichem Wege eine Abhilfe der Ueberstände erfolgt. Der Minister, Graf von Brühl, gab zu, daß in der Verteilung der Posten Mängel vorhanden seien müssen, und erklärte die selbstverständliche Bereitwilligkeit der Regierung, an der Besteitung der Mängel mitzuwirken. Die Schwerpunkte befinden aber darin, daß das Konzilium der Berufe über die Art, welche dem Konzilium zu seiner Bedeutung empfohlen werden können, nicht einig sei. Der Minister hält die Zeit für eine Gesetzesänderung noch nicht gekommen, empfahl vielmehr, noch eine abwartende Stellung einzunehmen, weil es vielleicht doch noch Mittel geben könnte, innerhalb des bestehenden gesetzlichen Rahmens Abhilfe zu schaffen. Der Vorschlag des Grafen Brühl erzielte ihm bestenswert, er will sogar noch weiter gehen und die obligatorische Unterhaltungspflicht der Genossenschaften durch die kantitative erlassen, die Bezirkverbände aber erlaubt, den Genossenschaften die Unterhaltung einzelner oder aller Flüchtlingsabzüge zu überlassen. Schweriger sei die Frage der Kostenverteilung. Am richtigen erscheint ihm noch immer das Prinzip, die Kosten nach den Vorteilen zu verteilen. Als Vorteil müsse aber schon die Verhinderung der Überschwemmung der Grundstücke betrachten werden. Der Dresdner Oberbürgermeister Kell wunderte sich, daß in der zweiten Kammer trotz der Klagen über das Wahlgesetz das Verlangen nach einem neuen Verbandsgesetz laut geworden sei. Jedes Gesetz bringe neue Kosten. Deshalb sei neuen Gesetzen die größte Vorsicht gegenüber geboten. Schenkarat Mach hieß eine weitere Klärung der Sache für notwendig und beantragte deshalb Zurückverweisung der Petition in Verbindung mit dem Antrage Petriti an die Deputationen. Gegen zwölf Stimmen wurde dementsprechend beschlossen.

#### Konservativ-nationalliberaler Streitbrechertanz.

Dem Berliner Tageblatt wird aus Dresden folgendes mitgeteilt:

Der Industrieausschuß der konservativen Partei Sachsen hat den industriellen Mitgliedern der nationalliberalen Partei ein vertrauliches Schreiben gelandet, in dem er billet, eine beigefügte Erklärung für energetische Arbeitserfolge zu unterschreiben. Das Schrift ist durchdringend: die Konservativen wollen die Industriellen benutzen, um wieder einmal an zu verdienen, die sozialdemokratischen Industriellen stehen ihnen und ihren sozialdemokratischen Plänen aus. Nationalliberalen Parteileuten werden die Industriellen daher heftig gewarnt, diese Erklärung zu unterzeichnen, da man erwarten müsse, daß die Unterdrückten zu ganz anderen Dingen ausgebaut werden als sie gesetzt seien. Von weiterer Bedrohung ist die sogenannte konservative Industriebeauftragte, die in die jüngsten Erörterungen über die Reform der ersten Kammer ein wieder einmal beworfen.

Von ihrem Standpunkt aus haben die Nationalliberalen allerdings alle Verantwortung, vor der Unterzeichnung der koalitionsfeindlichen Erklärung zu warnen. Freilich ist es ihnen dabei nicht um das Koalitionrecht oder die Abwehr eines Streitposenverbots zu tun. Im Gegenteil. Die Nationalliberalen würden im stillen sehr verzweigt sein, wenn das Streitrecht eingedämmt würde. Aber sie haben sich jetzt im Landtag gegen eine gesetzliche Verfestigung des Koalitionrechts erholt und sich daraus bedrängt, das Streitposenrecht durch stärkste polizeiliche Maßregeln und eine vorzügliche Schnelljustiz möglichst unmöglich zu machen. Wenn sie jetzt vor der Unterzeichnung des konservativen Kundschreibens warnen, geschieht es in der Hoffnung deshalb, weil sie befürchten, die Konservativen würden dann mit den Unterdrückten gegen die Haltung der Nationalliberalen im Landtag freihalten und dadurch Unterdrückten bereiten. Es würde übrigens den konservativen Koalitionsträgernden gewiß nicht schwer fallen, auch bei nationalliberalen Fabrikanten zahlreiche Unterdrückten zu finden. Denn diese würden zum großen Teil nicht nur ein Streitposenverbot, sondern auch noch weitergehende Unterbindungen des Koalitionstrechts mit Freuden begrüßen.

#### Konservative als rote Stichwähler.

Am Leipzigischen Tageblatt lesen wir: Als fürstlich die Sächsische Umwelt ansetzte, 1912 hätten bei der Reichstagswahl verschiedene Konservative erklärt, sie würden, wenn der nationalliberalen Kandidat Röhlisch in die Stichwahl komme, lieber sozialdemokratisch wählen, begehrten die Kreuzzeitung und andere konservative Blätter heftig auf und verlangten Namen zu wissen. In der Nummer der Sächsischen Umwelt vom 1. März lesen wir folgende Antwort auf diese Frage:

Als diejenigen Konservativen im Reichstagswahlkreis Borna, die öffentlich erklärt haben, daß sie in der Stichwahl lieber den Sozialdemokraten als den Nationalliberalen wählen würden, nennen wir nachstehende Herren: Gutsbesitzer Weise, Priesnit; Rittergutsbesitzer Bonader, Daus;

bach. Das sind ihrer fünf. Vielleicht kommen noch einige hinzu. Die Nationalliberalen können sich beruhigen. Sollten sie in die Stichwahl kommen, was allerdings wenig wahrscheinlich ist, würden sie sich der konserватiven Stichwahlhilfe sicher im vollen Umfange zu erfreuen haben. Es wird aber wohl kaum Gelegenheit geben, die Probe aufs Gewebe zu machen.

#### Betreter des Rechts am Reichsgericht.

Vor einiger Zeit hatte der Justizrat Jacobson-Berlin in einem Artikel der Volksstimme Behauptet, die Rechtsanwälte am Reichsgericht seien nicht geneigt, gegen die Rechtsanwälte des Senats auszutreten. Dieser Vorwurf war von den Anwälten am Reichsgericht mit Entkräftigung zurückgewiesen worden. Dem Justizrat Jacobson sind nun eine Anzahl Briefe zugegangen, aus denen die Richtigkeit seiner Behauptung sehr einwandfrei hervorgeht. Einer dieser charakteristischen Briefe eines Reichsgerichtsanwalts, datiert vom 10. Oktober 1913, hat folgenden Wortlaut:

"Sehr geehrter Herr Justizrat!

In Sachen p. v. erkläre ich aus Ihrem ges. Schreiben vom 7. d. M. daß die Partei sich zur Ausnahme der Revision nicht entschließen will. Dann folgen Erwiderungen auf die Rechtsausführungen, und es geht weiter: Ich kann deshalb nur nochmals raten, das Rechtsmittel zurückzunehmen. Sollte ich die Erwiderung wider Erwarten nicht erhalten, so erkläre ich schon jetzt, daß ich mich zur Vertretung der Revision, nachdem ich weiß, wie der zuständige Senat über die Sache denkt, nicht entschließen kann. Ich würde, wenn ich die Revision vertreten wollte, gewarnt, daß mir die seitens des Senats direkt übernommen und daß mit der Präsidentin in der Sitzung hierüber eine entsprechende Bemerkung machen würde. Sie werden wohl selbst nicht möchten, daß ich mit dem ansiehe, und ich glaube auch nicht, daß nach Erfolge ein anderer Rechtsanwaltssatz zur Vertretung sich bereit finden läßt, wird um "Mit collegialer Hochachtung"

Mit welchem Recht sich unter solchen Umständen die Herren noch Rechtsanwälte nennen, ist nicht recht einleuchtend, und das Verkäufer in die Rechtsprechung des Reichsgerichts können solche Zustände allerdings auch nicht fördern.

#### Zum Wahlkampf im 14. Reichstagswahlkreis.

Der Wahlkampf im 14. Reichstagswahlkreis ist jetzt im vollen Gange. Nur noch 14 Tage trennen uns von der Wahl. Seit jedem Tage werden von den Parteien Versammlungen abgehalten, in denen es auch zum Teil zu lebhaften Auseinandersetzungen unter den Gegnern kommt. In den Versammlungen der Nationalliberalen gibt es in der Regel keine Redefreiheit wie in den unteren, während in den Ziviket-Versammlungen die Redefreiheit auf eine Viertelstunde oder 20 Minuten beschränkt wird. Das dort uns veranlaßt, den Reichsverbänden, die anfangs in unseren Versammlungen die Redefreiheit zu allerlei Anspekulationen unserer Partei missbrauchten, die Redefreiheit auch nur auf 20 Minuten zu begrenzen.

Bei den Reichsverbänden, die zahlreich im Kreise vertreten sind, kann Liebert seinen Staat machen, wie man allgemein in Wählerverbandsvereinen kann. Unter anderem war neben dem Reichsverbandspräsidenten Bürgermeister, der vor Jahren als sozialdemokratischer Redakteur den Reichsverbund die organisierte Verlogenheit nannte, auch ein Reichsverbändler Peter tätig, der aber jetzt infolge seiner Unfähigkeit, für Liebert Propaganda zu machen, aus dem 14. Wahlkreis abgesetzt worden ist. In einer Versammlung in Biesau bei Rudau traf Bürgermeister mit dem Kandidaten, Genossen Käffel zusammen, der Bürgermeister mit seinem Kandidaten vorhielt. Während anfänglich, als Bürgermeister das erwähnt, geprahnt hatte, einige Handwörter ihm Käffel gaben, erholte sich das zweimal nicht eine Hand und wie ein begeisteter Bader sagt Bürgermeister von damals.

Ein interessanter Zwischenfall trug sich in Borna in einer Schützen-Versammlung zu. Hier hatte der Genossen Göppeln aus dem Reichsamt Bautzen-Walter-Borna zur Versammlung eingeladen, weil er sich mit ihm befreit hätte. Herr Walter war nämlich bei den Wahlen 1912 der Wahlleiter der Nationalliberalen für die Kandidatur Bischle, heute führt er jedoch im Liebertschen Wahlkreis auf und holt dort Kriegsrat, um Liebert unter allen Umständen wieder in die Stichwahl zu bringen. Die Wahlbehörde äußerte und der sinnliche Umfang dieses Rechtsanwalts waren um so größer, als er noch im Jahre 1912 vor den Wahlen zu dem Genossen Göppeln gefragt hatte: "Herr Göppeln, reden Sie, helfen Sie! Was machen wir, in die er erstaunlichen Kandidaten Liebert aus dem Kreis verjagt werden?"

Selbstverständlich war Herr Bischle in der Versammlung nicht erschienen, weil er angeblich keine Zeit hatte. Es ist etwas eigenes um die Wahlleiter Liebert.

Auf unsere Partei sind die Ausichten in diesem Wahlkreis momentan günstig und die Parteienlosen im Kreise sind ebenfalls in einiger Tätigkeit. Ein Klubblatt und drei Wahlkundungen sind bereits zur Verbreitung gelangt und bis zur Wahl findet noch eine große Zahl von Versammlungen statt, für die wie mehrere Säle hinzugekommen haben in Biesau, in denen wir bisher noch nicht sprechen konnten.

#### Zivilistische und Apologen.

Mit diesen Kapiteln des lästigen Haushaltsetats beschäftigte sich gehörig die Finanzdeputation A der zweiten Kammer. Die sozialdemokratischen Mitglieder stimmten gegen die Einschließung. Ein Vertreter der Fortschrittkräfte erklärte, daß er nicht in der Lage sei, zu den Mehrforderungen beider Kapitel eine zustimmende Erklärung abzugeben. Er verneinte dabei die verfassungsrechtliche Seite der Frage der Erhöhung der Zivilisten und Apologen durch die Stände und blieb dabei, trocken sich der Vorsteher alle Mühe gab, ihn umzuspielen. Wir werden also im Plenum die große Fortschrittkoalition hören, aber am Ende wird sich die Opposition in Wahlzonen aufstellen, denn als stramme Monarchisten werden die Fortschrittkräfte ihre verfassungsrechtlichen Bedenken nicht aufrechterhalten.

**Minister.** Am 2. Februar 1914 trat der Minister für Inneres und Polizei im Reichstag vor und erklärte, daß er eingehend im vierten Budgetvordereinsatztag beschäftigt war. Die Erklärung der Bürgermeister darüber standte, daß trotz des erheblichen Sinfens der Einflussnahme die Details nicht herabgesetzt werden sollten. Bürgermeister vertritt, ein sehr ernstes Wort mit der Kleinerierung zu reden. Ferner empfahl man, eventuell Schlägereien in judäischer Regel vorgenommen. Die Erklärung war sehr erstaunlich.

**Nicolaus.** Die hier seit längerer Zeit herrschende Wohnungsnott veranlaßte in der letzten Stadtverordneten-

versammlung, die am 2. Februar 1914 stattfand, eine Abstimmung, ob die Krone aufzugehen, daß sie sich freudewieder in diesem

#### Die Unterhaltung liegender Gewässer.

Mit dieser wichtigen Frage beschäftigte sich jetzt auch die erste Kammer. Die Unterhaltungsgenossenschaft für den Kreis Döbeln-Döbeln erfuhr in einer Petition um Übernahme der Unterhaltung der liegenden Gewässer unterschiedliche Kosten auf den Staat. Nach dem Deputations-Antrag sollte die Petition der Regierung in dem Strome zur Kenntnisnahme überreichen werden, daß ein im nächsten Landtag, wenn möglich, bereits dem nächsten eine Denkschrift über die weiteren Erfahrungen mit den auf Grund des Wahlgesetzes gebildeten Unterhaltungsgebiets vorgelegt und dabei die Frage untersucht werde, ob etwa bei weiter sich ergebenden Schwierigkeiten auf eine lohnende, Gutsbesitzer Neyer, Hohenbach; Gutsbesitzer Sproll, Hohn-



am dardal an diesen Tagen nur dringliche Angelegenheiten erledigt werden. Weiter werden am 6. März die Sitzungen der Kremantionenbühne Blauen gereinigt und dieses Grunde nur von 8<sup>h</sup>, bis 10 Uhr vormittags zur Abhaltung dringlicher Angelegenheiten geöffnet sein. — Wegen der Kosten- und Aufträge sind die Spartenläden ausgelöscht. Schulgasse 1, Blauen, Röntgenstraße 2, ehemaliges Rathaus, Striesen, Borburgstraße 21, Antonius-Kirche-Bau 3, Sonnabend den 7. März 1914 den Verleih geschlossen. — Die Verhandlungen der zweiten Sitzungsperiode des biesigen Schwurgerichts beginnen Montag, den 23. März. Vorsitzender ist Landgerichtsrat Dr. Krämer.

**Beruf Gute.** Die Genossinnen werden erlaubt, sich gegen Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant Turnerheim, Turnerstraße, zu einer sehr wichtigen Versammlung einzufinden.

#### Kaufmännigericht.

Der Kaufmann Kaufmann behauptet, es sei von der Firma Geißel gegen 300 M. Schad für den 1. Januar 1914 eingetragen worden. Da es nicht eingestellt wurde, verlangt er um 300 M. Schadensentschädigung und klagt weiter auf Entfernung des Rechtsvertrages. Die Inhaber der beseigerten Firma bestreiten, das Kläger fehlzahgt zu haben, es hätten mit unbestimmten Verhandlungen über ein continuales Engagement stattgefunden. Nach der Nachstellung des Klägers haben die Inhaber der Firma aber gesagt, er brauche sich für nichts anderes zu entscheiden, die Sache sei ja gut wie ist. Die Inhaber Geißel seien oft eine solche Aushebung, geben aber jetzt eine ähnliche zu, so wolle sie ausdrücklich festgestellt haben, ein eventuelles Engagement ist ebenfalls erfolgt. Das Gericht legte den Verklagten zunächst 100 M. auf. Diese waren aber mit der Fassung der Abrechnung so gut einverstanden und wollten den Eid nur unter gewissen einschränkenden Bedingungen leisten. Darauf konnte sich das Gericht endlich nicht einlassen. Der Eid wurde schließlich durch beobachtete dem Kläger erlaubt, der zur Eiderklärung auch bereit war. Eiderklärung fand es aber noch nicht, weil das bedingte Urteil bestreitbar ist.

Gegen Ausfertigung eines Buchauszuges steht eine Klage gegen die Firma Hohlsch u. Wagner. Die Befragte ist der irrationalen Meinung, daß der Kläger leicht noch mehr, welche Nachstellungen noch eingesangen sind. Darauf wurde es zunächst nur an der Hand eines von der Firma ausgestellten Rechnung. Die Befragte muss sich zur Ausfertigung der nächsten Urkunde, daß der Kläger gar nichts mehr zu fordern habe, ihres gestattet. (Vorsitzender: Stadtmauer Dr. Hänsche. Beurteiler: Direktor Höhner und Kaufmann Bruchmann. Auflöser: Richter: Hillelauer, Höhner und Richter Seppelt.)

#### Aus der Umgebung.

**Königs-Gittersee.** Nur am Sonntag den 8. März, mittags 10 Uhr, stattfindende Flugblattverbreitung ließen die Genossen auf einige Lokalveränderungen hingewiesen: In Schönberg treffen sich die Genossen im Hofhof Republikaner, Ritter-Gittersee in Schönbergs Restaurant und für Übernachtung Walles Gasthof. In den übrigen Ortschaften ist beim alten geblieben. — Jährliche Beteiligung wird erwartet.

**Ridens bei Lockwitz.** Man schreibt uns: Wegen 240 M. ständiger Gemeindeanlagen wurde hier ein 72 Jahre alter Mann, Veteran von 1866 und 1870, vom Volkstraditionsamt am 16. Februar geplündert. Der alte Mann ist seit Ende August vorigen Jahres arbeitslos, herabdrückend und hat zwei Leistungsbrüche. Seit 20 Jahren hat er keine Ruhe in Ridens pünktlich bezahlt. — Kommentar überflüssig!

**Oberwartha.** Hier erhängte sich eine ältere Frau, anscheinbar sie schwermüdig.

**Rabenau.** Vom Schwurgericht in Freiberg wurde der einzigen Monaten in Unterbringungshaft befindliche Stuhler Lütsch von hier wegen Tötlichkeitsverbrechens, begangen an seiner Tochter, zu drei Jahren Justizhaus verurteilt.

**Papprik.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag, vormittags 10 Uhr, am Straßenrand der Gemeinde Papprik. Einige Arbeiter waren damit beschäftigt, Granitsteine von einem Wagen abzuladen. Dabei rutschten zwei Steine auf dem Wagen die Säulen zum Brüdergraben. Der Polizei, dem die Sache nicht schnell genug ging, verhieß am unteren am Wagen nebst einer Säule zu rüsten, aber es sollte für ihn schwere Folgen haben, denn er rutschte sich folge seines schlechten Standes einen Schaden zugefügt. Wenn rutschte ihm sofort in einem Automobil nach seiner Wohnung, doch scheint er sich schwerere innerliche Verletzungen zugezogen zu haben, denn man brachte ihn noch abends 8 Uhr ins Krankenhaus.

**Nadeben.** Abrem Leben ein Ziel setzte die Inhaberin des Café Wels. Die 29jährige Frau war erst am 25. Februar in den Eltern getreten. Erst vor kurzer Zeit hatte sie das Café erworben. Schwerwiegend soll der Anlaß zur Tat gewesen sein.

In der Maschinenfabrik von Richter n. Weise wurde in der Nacht zum Dienstag einiges Werkzeug von geringem Wert gestohlen.

Wit 30 M. Geldstrafe wurde ein bisheriger Gastwirt wegen Täuschung von Glücksspielen bestraft.

#### Gerichtszeitung.

##### Landgericht.

##### Österr. Wiedergutmachung.

Der 87jährige Handelskeller Friedrich August Heimel war im November und Dezember vorigen Jahres arbeits- und wohnungslos. Deswegen kam er im Steigloft einer leerstehenden Regel. Nach der Auflage hat er in den letzten Tagen das Heimel oder Anfang Dezember aus einem hole im Sandecke die Heimeldecke, aus einem Kasten in Döbeln einen zum Trocken aufgehängten Rosé, aus einem Grundstück in Dresden einen Kasten mit Fleisch von 150 M. und am 31. Dezember von der Straße auf einen Kinderschrank gestohlen. Der Angestellte nahm zu auf den Diebstahl des Schrankes; der habe heraus aus der Schrank gelunden, er hat ihn mitgenommen und einen Betonkasten für den Rosé nachts auf den Steinen zu liegen. Der wollten Rosé hat er sich geholt, um die Kästen habe er sich mitgenommen, um in seiner kleinen Wohnung zu können. Die Schrank hat er geholt, um sie selbst zu tragen, weil seine eigenen zerrißten waren. Auf die Frage des Richters, ob sich kein Vermögender seiner Wohnung amontieren, ob er nur eine verhältnismäßige Wohnung hat, die aber seine arm ist, da er die kleine Wohnung nicht aufnehmen könnte. Der Verurteilung gehandelt, die durch die Auffrage mit

Angestellte hatte sich ein Menschenalter ohne Strafe gehalten, aber dem Menschenalter verbeigeführt worden ist. Von medizinischen Gründen ist es durch die Not zur Übertragung dieser jährlichen Punkte los. So die Frage der Simulation im allgemeinen gesunken, so dass jetzt die erreichbaren Bedingungen vereinfacht behandeln können. Man muss es also einen Fall bezeichnen, daß Blei dem Tode entronnen ist. Bei der von ihm festgestellten Verurteilung des Angeklagten kann es nicht annehmen, daß Simulation vorliegt. Immer wieder blieb der Auftraggeber dabei, daß Blei das Verfahren gehabt habe, unbedingt vom Militär loszutun und sich als Dienstunfähig hinzustellen. Dazu sei der Selbstmordversuch als geeignete Mittel anzusehen. Viele Soldaten hätten dadurch schon ihre Weisung auf den Dienstanzug und auch oft ihre Entlassung erreicht. Aber hier handelt sich um einen Simulationsfall Selbstmordversuch. Den Soldaten könne und brauchen man nicht zu folgen. Es sei endlich einmal gelungen, einen reaktionären Simulations der Vorladung eines Gebrechens zu überwinden. Dieser Ansicht schließt sich das Gericht an und verzweigte sich einträchtig an — ohne Minuten Geschwindigkeit und Sicherheit in die zweite Klasse des Soldatenstandes und bei fortwährender Verhaftung!

##### Schöffengericht.

##### Auch ein „Gewerbe“.

Der „Fahrzeughändler“ Friedrich Karl Jüde machte sich wegen Gewerbeübereignung, Kaufmännerbruch und Beamtenbeleidigung verantwortlich. Der Angeklagte vertrat in Dresden und Umgebung Wirtschaftsgeschäfte a 10 M., ohne hierzu die gewerbliche Genehmigung zu haben. Eines Tages kam er nach Wilsdruff und in den Hof des Gutsbesitzers Becker. Mitte im Geschäft — er hatte gerade einen kleinen Wohngespräch an den Mann oder vielleicht an die Frau gebracht — kam Becker von einem Ausgang zurück. Er wollte von dem Wohngespräch nichts wissen und forderte Jüde auf, er solle schnellstens seinen Hof verlassen. Der Wohngesprächsantrag ginge nicht aus und als ihn Becker deshalb hinausdringen wollte, rief er: „Du Lump, du Bagdad, ich habe dir gleich einen Stein an den Kopf!“ Der Ausdruck zeigte den roduzierten Mann an. Dieser soll dann den Gutsbesitzer noch einen „... ich genannt haben.“ Es geht wohl zu, diesen Ausdruck gehabt zu haben; er habe aber den Gutsbesitzer nicht damit gemeint. Wenn der es sich annehme, so sei das seine Sache. Der Gutsbesitzer aber überzeugt, daß er damit gemeint war, denn sonst befand sich niemand in der Nähe. Das Gericht erkannte auf insgesamt 60 M. Strafe.

##### Eine Unterschlagung?

Der ehemalige Kassenkassier bei der Eisenträtenfalle, Gustav Vogel, hatte ein Defizit, das nach seiner unverbindlichen Bedeutung ohne sein Verhältnis entstanden war. Er beging nun den großen Fehler, davon seine Willkür zu machen, sondern das Defizit durch andere für die Kasse verantwortliche Gelder zu decken. Dadurch, daß er 180 M. unterschlagen habe, um das andere damit zugemessen, soll er 180 M. unterschlagen haben. Nach seiner nicht widerlegten Bedeutung daß er keinen Zweck für das versteckt. Wiederaufzurufen das Gericht in seiner Handlung eine Unterschlagung (!), denn er habe „wie ein Eigentümer“ über die verantwortlichen Gelder verfügt. Statt zu abschaffen, habe er damit andere Zeichenträger gefordert. Es wurde auf 50 M. Strafe erkannt, weil der Angeklagte durch seine Gestaltung schon früher gefasst ist. Ob dieses Urteil juristisch korrekt ist, erscheint sehr fraglich.

##### Der verschwundene Klemmer.

Die Schenkdame Ulrich los am 19. Januar auf dem Villenweg die Zeitung. Als sie einmal hinausgehen mußte, legte sie den goldenen Klemmer auf die Zeitung, neben der die Rose lag. Bald darauf kam der Handelsmann Johann Karl Höhne und bot seine Waren an. Ulrich sauste ihm nichts ab und er ging deshalb wieder seiner Rose. Da wurde er am Villenweg darüber informiert, daß die Rose jetzt nicht mehr am selben Ort stand. Nach seiner nicht widerlegten Bedeutung ginge es darum, daß sie zwischen 10 und 12 Minuten nach seinem Weggehen die Wirtin wieder zu ihrer Zeitung zurückkehrte, mit der Blume verschwunden. Auch die Rose war inzwischen vom Villen weggestohlen. Der Handelsmann kam in den Verdacht des Diebstahls und wurde deshalb angeklagt. Es besteht die Täterschaft. Bei einer Haussuchung hinterher konnte auch nichts gefunden werden. Daher mußte er mangels Beweises freigesprochen werden.

##### Militärgericht.

##### Die Täuschung eines lebensmüden Soldaten.

**Selbstmordversuch als Fahnenflucht.**

Unsere militärische Rechtsprechung zeigt immer schwierigkeiten. Das Kriegsgericht der 3. Division hat jetzt die aussichtsreiche Entscheidung getroffen, daß ein zum Zwecke der Entziehung vor der Dienstpflicht unternommener Selbstmordversuch, aber nicht ernstlich gemeinter Selbstmordversuch als Simulation reicht. Fahnenflucht angeschaut ist. Darauf eröffnet sich lebenmüder Soldaten die nächste Perspektive, das sie wegen eines im Stabium des Versuchs gebildeten Selbstmordes wegen Vorladung eines Gedrechtes oder Fahnenflucht bestraft werden können, wenn es ihnen nicht gelingt, einwandfrei nachzuweisen, daß eine ernstliche Selbstmordabsicht vorliegt. Nach dieser Richtung ist nun besonders bemerkenswert eine Strafkarte, die für gegen den 1893 in Dresden geborenen Soldaten Blei von der 7. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 106 rischierte. Es handelt sich ergänzt, moralisch wunderbarwerten und hofflose Mensch ist Blei im vergangenen Herbst beim Dresdner Infanterieregiment eingeschult worden. Anfangs gefiel es ihm gut beim Militär und er war auch entschlossen, zu kapitulieren, weil er keinen Krieg gelernt hatte. Er magte aber bald eintreten, daß er auch beim Militär nicht leben kann. Er soll sich dann traurisch und auch persönlich seines Freunds gegenüber behindert ausgeschritten haben, daß es ihm beim Militär nicht gefiele, und beide sollen schließlich darauf hingemerkt haben, die Befreiung vom Militärdienst zu erwarten. Nach Anfangs der Anfrage sollte dann ein Vorgesetzter, der sich am 10. Dezember, früh in der achten Stunde, in der Kantine aufhielt, Blei schilderte die Vorgesetzte und die Einzelheiten wie folgt. Die ersten Tage im Dezember habe er oft über sein verbliches Leben nachgedacht und sich dabei immer mit Soldatenbekannten unterhalten, aber aus Blei zu seiner Freude habe er davon abgesehen, Dank an ihn zu legen. Am 10. Dezember abends aber sei eine Schraubfestschrift vorgenommen und er dabei vom Gefreiten „Lums“ genannt, zu dem er nicht gut beim Militär und er war auch entschlossen, zu kapitulieren, weil er keinen Krieg gelernt hatte. Er magte aber bald eintreten, daß er auch beim Militär nicht leben kann. Er soll sich dann traurisch und auch persönlich seines Freunds gegenüber behindert ausgeschritten haben, daß es ihm beim Militär nicht gefiele, und beide sollen schließlich darauf hingemerkt haben, die Befreiung vom Militärdienst zu erwarten. Nach Anfangs der Anfrage sollte dann ein Vorgesetzter, der sich am 10. Dezember, früh in der achten Stunde, in der Kantine aufhielt, Blei schilderte die Vorgesetzte und die Einzelheiten wie folgt. Die ersten Tage im Dezember habe er oft über sein verbliches Leben nachgedacht und sich dabei immer mit Soldatenbekannten unterhalten, aber aus Blei zu seiner Freude habe er davon abgesehen, Dank an ihn zu legen. Am 10. Dezember abends aber sei eine Schraubfestschrift vorgenommen und er dabei vom Gefreiten „Lums“ genannt, zu dem er nicht gut beim Militär und er war auch entschlossen, zu kapitulieren, weil er keinen Krieg gelernt hatte. Dies habe dem Zug den Befehl ausgestellt, um nun beidermilitärische Bestrafung umzusetzen. Die Prognose der Belegschaften betrug im Vormonat 48 und im Januar 1913 82 Prozent. Die Arbeitslosigkeit ist dennoch gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen, doch steht sie ganz bedeutend über dem Stand des Januar 1913 hinaus. Gegenüber diesem Monat hat die Zahl der organisierten Arbeitslosen um 29.000 oder 46 Prozent zugenommen. Während im Januar 1913 nur 13 Verbände mit 657.552 Mitgliedern eine Arbeitslosenliste mit über 3.000 aufweisen konnten, sind es im Berichtsmonat 30 Verbände mit 1.517.429 Mitgliedern, gleich 75.8 Prozent des Mitgliederbestandes. Die hohe Steigerung ist darauf zurückzuführen, daß außer dem Textilarbeiterverband sämtliche Verbände die Zugehörigkeit der Deutschen Industrieverbände. In 48 Organisationen, die zusammen 2.000.918 Mitglieder umfassen, von denen jedoch nur 1.936.552 von der Berichtsstellung umschlossen werden, waren am Schlusse des Berichtsmonats arbeitslos am Ende 88.154, auf der Seite 3.533, also zusammen 91.707 Personen, gleich 4.7 % des Gesamtmitgliederbestandes. Die Prognosezahl der Beschäftigungslosen betrug im Vormonat 48 und im Januar 1913 82 Prozent. Die Arbeitslosigkeit ist dennoch gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen, doch steht sie ganz bedeutend über dem Stand des Januar 1913 hinaus. Gegenüber diesem Monat hat die Zahl der organisierten Arbeitslosen um 29.000 oder 46 Prozent zugenommen. Während im Januar 1913 nur 13 Verbände mit 657.552 Mitgliedern eine Arbeitslosenliste mit über 3.000 aufweisen konnten, sind es im Berichtsmonat 30 Verbände mit 1.517.429 Mitgliedern, gleich 75.8 Prozent des Mitgliederbestandes. Die hohe Steigerung ist darauf zurückzuführen, daß außer dem Textilarbeiterverband sämtliche Verbände die Zugehörigkeit der Deutschen Industrieverbände. In 48 Organisationen, die zusammen 2.000.918 Mitglieder umfassen, von denen jedoch nur 1.936.552 von der Berichtsstellung umschlossen werden, waren am Schlusse des Berichtsmonats arbeitslos am Ende 88.154, auf der Seite 3.533, also zusammen 91.707 Personen, gleich 4.7 % des Gesamtmitgliederbestandes. Die Prognosezahl der Beschäftigungslosen betrug im Vormonat 48 und im Januar 1913 82 Prozent. Die Arbeitslosigkeit ist dennoch gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen, doch steht sie ganz bedeutend über dem Stand des Januar 1913 hinaus. Gegenüber diesem Monat hat die Zahl der organisierten Arbeitslosen um 29.000 oder 46 Prozent zugenommen. Während im Januar 1913 nur 13 Verbände mit 657.552 Mitgliedern eine Arbeitslosenliste mit über 3.000 aufweisen konnten, sind es im Berichtsmonat 30 Verbände mit 1.517.429 Mitgliedern, gleich 75.8 Prozent des Mitgliederbestandes. Die hohe Steigerung ist darauf zurückzuführen, daß außer dem Textilarbeiterverband sämtliche Verbände die Zugehörigkeit der Deutschen Industrieverbände. In 48 Organisationen, die zusammen 2.000.918 Mitglieder umfassen, von denen jedoch nur 1.936.552 von der Berichtsstellung umschlossen werden, waren am Schlusse des Berichtsmonats arbeitslos am Ende 88.154, auf der Seite 3.533, also zusammen 91.707 Personen, gleich 4.7 % des Gesamtmitgliederbestandes. Die Prognosezahl der Beschäftigungslosen betrug im Vormonat 48 und im Januar 1913 82 Prozent. Die Arbeitslosigkeit ist dennoch gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen, doch steht sie ganz bedeutend über dem Stand des Januar 1913 hinaus. Gegenüber diesem Monat hat die Zahl der organisierten Arbeitslosen um 29.000 oder 46 Prozent zugenommen. Während im Januar 1913 nur 13 Verbände mit 657.552 Mitgliedern eine Arbeitslosenliste mit über 3.000 aufweisen konnten, sind es im Berichtsmonat 30 Verbände mit 1.517.429 Mitgliedern, gleich 75.8 Prozent des Mitgliederbestandes. Die hohe Steigerung ist darauf zurückzuführen, daß außer dem Textilarbeiterverband sämtliche Verbände die Zugehörigkeit der Deutschen Industrieverbände. In 48 Organisationen, die zusammen 2.000.918 Mitglieder umfassen, von denen jedoch nur 1.936.552 von der Berichtsstellung umschlossen werden, waren am Schlusse des Berichtsmonats arbeitslos am Ende 88.154, auf der Seite 3.533, also zusammen 91.707 Personen, gleich 4.7 % des Gesamtmitgliederbestandes. Die Prognosezahl der Beschäftigungslosen betrug im Vormonat 48 und im Januar 1913 82 Prozent. Die Arbeitslosigkeit ist dennoch gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen, doch steht sie ganz bedeutend über dem Stand des Januar 1913 hinaus. Gegenüber diesem Monat hat die Zahl der organisierten Arbeitslosen um 29.000 oder 46 Prozent zugenommen. Während im Januar 1913 nur 13 Verbände mit 657.552 Mitgliedern eine Arbeitslosenliste mit über 3.000 aufweisen konnten, sind es im Berichtsmonat 30 Verbände mit 1.517.429 Mitgliedern, gleich 75.8 Prozent des Mitgliederbestandes. Die hohe Steigerung ist darauf zurückzuführen, daß außer dem Textilarbeiterverband sämtliche Verbände die Zugehörigkeit der Deutschen Industrieverbände. In 48 Organisationen, die zusammen 2.000.918 Mitglieder umfassen, von denen jedoch nur 1.936.552 von der Berichtsstellung umschlossen werden, waren am Schlusse des Berichtsmonats arbeitslos am Ende 88.154, auf der Seite 3.533, also zusammen 91.707 Personen, gleich 4.7 % des Gesamtmitgliederbestandes. Die Prognosezahl der Beschäftigungslosen betrug im Vormonat 48 und im Januar 1913 82 Prozent. Die Arbeitslosigkeit ist dennoch gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen, doch steht sie ganz bedeutend über dem Stand des Januar 1913 hinaus. Gegenüber diesem Monat hat die Zahl der organisierten Arbeitslosen um 29.000 oder 46 Prozent zugenommen. Während im Januar 1913 nur 13 Verbände mit 657.552 Mitgliedern eine Arbeitslosenliste mit über 3.000 aufweisen konnten, sind es im Berichtsmonat 30 Verbände mit 1.517.429 Mitgliedern, gleich 75.8 Prozent des Mitgliederbestandes. Die hohe Steigerung ist darauf zurückzuführen, daß außer dem Textilarbeiterverband sämtliche Verbände die Zugehörigkeit der Deutschen Industrieverbände. In 48 Organisationen, die zusammen 2.000.918 Mitglieder umfassen, von denen jedoch nur 1.936.552 von der Berichtsstellung umschlossen werden, waren am Schlusse des Berichtsmonats arbeitslos am Ende 88.154, auf der Seite 3.533, also zusammen 91.707 Personen, gleich 4.7 % des Gesamtmitgliederbestandes. Die Prognosezahl der Beschäftigungslosen betrug im Vormonat 48 und im Januar 1913 82 Prozent. Die Arbeitslosigkeit ist dennoch gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen, doch steht sie ganz bedeutend über dem Stand des Januar 1913 hinaus. Gegenüber diesem Monat hat die Zahl der organisierten Arbeitslosen um 29.000 oder 46 Prozent zugenommen. Während im Januar 1913 nur 13 Verbände mit 657.552 Mitgliedern eine Arbeitslosenliste mit über 3.000 aufweisen konnten, sind es im Berichtsmonat 30 Verbände mit 1.517.429 Mitgliedern, gleich 75.8 Prozent des Mitgliederbestandes. Die hohe Steigerung ist darauf zurückzuführen, daß außer dem Textilarbeiterverband sämtliche Verbände die Zugehörigkeit der Deutschen Industrieverbände. In 48 Organisationen, die zusammen 2.000.918 Mitglieder umfassen, von denen jedoch nur 1.936.552 von der Berichtsstellung umschlossen werden, waren am Schlusse des Berichtsmonats arbeitslos am Ende 88.154, auf der Seite 3.533, also zusammen 91.707 Personen, gleich 4.7 % des Gesamtmitgliederbestandes. Die Prognosezahl der Beschäftigungslosen betrug im Vormonat 48 und im Januar 1913 82 Prozent. Die Arbeitslosigkeit ist dennoch gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen, doch steht sie ganz bedeutend über dem Stand des Januar 1913 hinaus. Gegenüber diesem Monat hat die Zahl der organisierten Arbeitslosen um 29.000 oder 46 Prozent zugenommen. Während im Januar 1913 nur 13 Verbände mit 657.552 Mitgliedern eine Arbeitslosenliste mit über 3.000 aufweisen konnten, sind es im Berichtsmonat 30 Verbände mit 1.517.429 Mitgliedern, gleich 75.8 Prozent des Mitgliederbestandes. Die hohe Steigerung ist darauf zurückzuführen, daß außer dem Textilarbeiterverband sämtliche Verbände die Zugehörigkeit der Deutschen Industrieverbände. In 48 Organisationen, die zusammen 2.000.918 Mitglieder umfassen, von denen jedoch nur 1.936.552 von der Berichtsstellung umschlossen werden, waren am Schlusse des Berichts



**Aus aller Welt.****Die Unglücksfälle auf dem Flugplatz Johannisthal.**

Bei einer Anfrage der Fliegerfamilie über die Ursachen der Unglücksfälle auf dem Flugplatz Johannisthal hat das Reichsamt des Innern eine umfangreiche Auskunft erteilt. Nach den Ermittlungen ist die Gründe für den jüngst erfolgten Zusammenstoß zweier Flugzeuge in dem unzureichenden Platz des Doppeldecks zu erläutern. Unter der Leitung des Doppeldecks nicht gegen die bestehenden Sicherheitsmaßnahmen, welche bestimmte Abstände von 100 Metern voneinander den Flugzeugen vorzuschreiben verfügen, so wäre der Unfall vermieden worden. Es ist in der Offensichtlichkeit beweisbar, dass der Unfall der Überlastung des Platzes durch zwei gleichzeitig startende Flugzeuge zuzuschreiben ist. Tatsächlich steht fest, dass sich zur Zeit des Zusammenstoßes auf dem Platz zwei Flugzeuge in der Luft befanden, nämlich zwei außer den beiden bestelligen. Es sind nunmehr als Flugzeuge zwei Personen angegeben worden, deren Eigenschaften die Beweise dafür bestätigen, dass die Angabe richtig besteht. Sie reagieren vor einer Journaliste aus dem Zeitverleih mit Hilfe des Flugzeugführers und haben in der Lage, eine Überprüfung des Platzes durch Vermessung weiterer Startstellen vorzubereiten. Um diese Anschuldigungen die erforderliche Belastung zu verschaffen, werden sie mit ausreichenden Flughafenbestimmungen ausgestattet. Außerdem wird kein Unfall untersucht gelassen. Vorlesungen zu treffen, die sowohl Organisation und Einrichtungen des Flugplatzes überwacht in Betracht kommen können, eine Wiederholung derartiger Unfälle ausschließen.

**Ein Toter an die Lebenden.**

Es war ein guter Gedanke des vor kurzem gegründeten Deutschen Ölvereins für die politischen Gelangens und Verbotenen Auslands, die Rede des unangenehm verordneten französischen Gesetzes Francis de Pressens über die russische Kriegsgefangen in deutscher Sprache herauszugeben. (Francis de Pressens, in den russischen Gefangen, Verlag Albert Langen, München, Preis 10 Pfennig.)

Bei einem ersten Vorlesung erschien die Rede des letzten Kämpfers,

gleicher Anlage erhebend gegen das System der zaristischen Zaristin, das nie je jetzt im jüdischen Maße den Namen der Menschheit gefährdet hat.

"Wie erkenne," heißt es zu Beginn dieser Rede, "eine seltene realistische Bewegung, die nicht nur die Grundlage der Demokratie und des Liberalismus betrifft, sondern sich auch auf existentielle Begriffe der Menschlichkeit, der Zivilisation erichtet."

Bei diesen Worten ist der historische Ausgangspunkt der Anklage gegen das System der zaristischen Zaristin gegeben. Von diesem Rechtsbegriff aus nimmt die von glühender Menschenliebe und europäischer Gerechtigkeitssinn dictierte Rede Pressens den Charakter einer Anklage gegen die ganze sogenannte Kultur der heutigen Weltlichkeit an, deren herrschende Gewalten sich aus Freiheit und Gerechtigkeit mit der Erfüllung der russischen Kriegszeit ausgezeichnet haben.

So ist erstaunlich, wie Pressens, der im Grunde den russischen Zuständen als Fremden gegenüberstand, leicht seiner Anklagen in den Kern der Tragödie eintrat, die ständig neue, unerwartete Opfer fordert, den Hintergrund des russischen Freiheitskampfes bildet. Nicht etwa, dass es schwer gewesen wäre, sich die anderen Zustände zu beschaffen, die die Beiden der gerungenen Freiheitskämpfer Russlands illustrierten. Diese Zustände gelangen, zumal nur durchdringlichkeit, in die europäische Offenlichkeit, zu rufen zuweilen Erregung, Empörung hervor, sie bringen in einer Bewegung als Waffen aus einer unendlich anders gearteten Welt, über um diese anderen Zustände zu beleben, um aus ihnen und Vorfällen das innere Ereignis, die ganze Tragödie in den Werken lebendig Begegnenden vor uns ertheilen zu lassen — dazu bedurfte es einer Tiefe und Kraft der Empfindung, wie sie nur wenigen Bewegungen verliehen ist.

"Wir müssen handeln" — heißt es am Schlusse des laufenden Appells — "wir müssen handeln, wollen wir uns nicht mit Ruhm dem blutigen Worms austauschen, den uns die Gefangen von Flug und Automobil ins Gesicht schleuderten, als sie schrieben, es ist der verächtliche Selbststurz, die mißhandlung macht, das es die einzige Gleichgültigkeit dieser, die die Arme freudig, die Kleine lächeln, doch es ist die ganze Stumpfheit der öffentlichen Meinung sei, die sie in Hoffnungslosigkeit, Entmutigung und Verzweiflung getrieben habe. Unsere Schwäche ist um so unverzeihlicher, weil sie den Menschen an jede gerechte Sache, an jeden edlen Gedanken erstickt."

„Ich für meinen Teil will mein Gemissen nicht länger mit dieser Verantwortlichkeit belassen. Ich will als Franzose nicht von mir ab und vom ernsten Misschuldigen der Verbrechen sein, durch die der Zarismus sein Taten verteidigt. Ich will jener Tradition nicht unterwerfen, die der Raum unseres Volkes ist, die alle Menschen, lächelnden, lebenden Menschen in eurer heiligen Solidarität mit uns verknüpft.“

**Die Affäre der Sturzflieger Pégaud und Dal Mistro.**

Eine unglaubliche und bis jetzt ganz unbewiesene Verdächtigung hat der Mechaniker Pégaud gegen den Sturzflieger Dal Mistro erhoben, in dessen Diensten er bis jetzt gestanden hat.

Pégaud hat dem italienischen Flieger Dal Mistro seine Sturzfliege übertragen und hat ihm einen Apparat Mexico verkauft. Pégaud beschuldigt nun Pégaud, den Apparat nach der Abfahrt in einer Weise beschädigt zu haben, die unzweck den Absturz des Fliegers verhindern musste. Er teilte diese Beschuldigung Dal Mistro mit, und dieser Flieger ließ im Gegenwart zweier Richter und eines Notars den Apparat untersuchen. In der Tat wurde eine Beschädigung festgestellt: ein Motor war durchgeschnitten und in ihn ein Stück Draht eingefügt, das ihn funktionsfähig gemacht hätte. Die Beschädigung war nach der Bergung vorgenommen worden, denn am Boden der Höhe fanden sich die Teilepanne des zerstörten Motors. Diese Tatsache beweist natürlich nichts über die Schuld Pégauds. Dieser, der sich in Wien befindet, stellt jede Verantwortlichkeit in Abrede und gibt der Überzeugung Ausdruck, dass ein widerstreitender Nachweis des entlassenen Mechanikers vorliege. Pégaud hat gegen diesen Angeklagten wegen Verleumdung erhebt. Dal Mistro seinerseits will die von unbekannter Hand erfolgte Verdächtigung seines Apparates der Staatsanwaltschaft anzeigen. Die gesuchte Probe schaut es ab, dem bekannten französischen Flieger die Tat zugutezuhalten, deren ihm Pégaud beschuldigt.

**Explosion eines Patronenmunitions.**

Hamburg, 4. März. Heute gegen Abend fand bei der Firma Georg Schäuble in Hamburg in einem Schuppen, in dem sich ein Patronenlager befand, eine Explosion statt. Der Schuppen wurde vollständig zertrümmerzt. Zwei Arbeiter wurden getötet, drei schwer verletzt; eine Person wird noch vermisst. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht bekannt.

**Beim Fischen ertrunken.**

Wien, 4. März. Der Sergeant Hornist Niedenbergs vom 1. Infanterieregiment Nr. 10 ist gestern abend beim Fischen in der Donau ertrunken. Er fuhr mit einem Schäfermeister beim Boot den Fluss abwärts. Sobald sich das Boot gegen ein Schiff stieß, schwor er auf, dass er nicht sofort unterging. Ein Begleiter lenkte noch im letzten Augenblick die Unterkette des Schiffes ergriffen und wurde gerettet. Die Leiche des Ertrunkenen ist noch nicht geborgen.

**Bermühter Gelehrter.**

Stuttgart, 4. März. Seit Sonntag den 22. Februar wird der Professor der deutschen Literatur und Rechtshistorie an der Technischen Hochschule in Stuttgart, Dr. Otto Hartmann, vermisst. Er ist an dem genannten Tage nachmittags 2½ Uhr sich aus seinem

Wohnung entfernt und ist seitdem nicht wieder zurückgekehrt. An dem Vermissten waren seit einiger Zeit Geschenke verschiedenster Art bezogenen.

Boitzenburg, 4. März. Ein Reiter von 4. Chevauleger-Regiment hat seinem Tier die Zunge ausgerissen und das von Schmerzen gepeinigte Tier noch in der Wanne getötet, bis Vogelsche das Tier bluten ließen. Die Junge stand man im Stallrand. Der Reiter wurde sofort verhaftet.

**Eine Schädlingsbekämpfung.**

Boitzenburg, 4. März. Ein Reiter von 4. Chevauleger-Regiment hat seinem Tier die Zunge ausgerissen und das von Schmerzen gepeinigte Tier noch in der Wanne getötet, bis Vogelsche das Tier bluten ließen. Die Junge stand man im Stallrand. Der Reiter wurde sofort verhaftet.

**Dolgenschwere Explosions.**

Wohlwisch, 4. März. Ein noch unausgeleiteter Vorfall, dem zwei Menschenleben aus Coifer fielen, ereignete sich in Jagdverlauf der Jagdmeister Brücke und die Arbeitnehmer Wagnitz und Jellinski beschäftigt. Vor gestern erfolgte plötzlich in der Wohnung des reichen eine heftige Detonation. Als die Wohnung geöffnet wurde, bot sich den Einwohnern ein grauenhafter Anblick dar. Beide Arbeitnehmer lagen vollständig zerstört am Boden. Was eigentlich vor geschah, konnte noch nicht ermittelt werden. In der Nähe des Toten wurde eine abgebrannte Glühlampe gefunden.

**Tod auf den Eisenbahnschienen.**

Beuthen, 4. März. Auf dem Gleis des Bahnhofs wurde der Arbeiter Anton Wohl aus Bobel vom Zug überfahren und tödlich verletzt. — Auf dem Gleis der Eisenbahngesellschaft Beuthen-Choszow hat sich in selbstmordähnlicher Absicht ein etwa 35 Jahre alter Arbeiter unter den Zug geworfen, wobei ihm der Kopf vom Zug aufgeschlagen wurde.

**Drei Kinder gerettet.**

Petersburg, 4. März. Bei Sofijschukow, in der Nähe von Moskau, sind aus der Eisenbahn "Verkehr" unter tödlichen Umständen durch den kleinen Wagnitz Wagnitz drei kleine Kinder einer bekannten polnischen Familie gerettet worden. Die Untersuchung ergab, dass die Kinder über Wirkungen nach Deutschland gebracht wurden. Wie es scheint, sind die Kinder im Auftrag ihres Vaters, der von der Mutter getrennt lebt, entführt worden.

**General Süßel gelähmt.**

Petersburg, 4. März. Der Verteidiger von Fort Achbar, General Süßel, der auf seinem Auto Chmelnički lebt, hat einen Schlaganfall erlitten, der ihn auf der rechten Seite gelähmt hat.

**Vereinskalender für Freitag.**

4. März. Bez. Döhlitz. Abends 8½ Uhr Vortragszufluss im Kreis. Verehrung in Döhlitz. Sonnabend 10 Uhr. Abends 7 Uhr Mitgliederversammlung im Restaurant zum Hirsch, Buschhappel.

**Das Licht-Spiel-Haus**

**UT** **Licht-Spiele**

Waisenhausstraße 22, Fernsprecher 17387

Direktion: **J. Wilhelm.**

**Das neueste**  
auf dem Gebiete der Kinematographie

Heute Erstaufführung:

**Alexander Girardi**

in der 4aktigen

**Film-Operette**

**Der**  
**Millionenonkel**

Musikkennen  
und Musikfreunde werden mitjubeln!

Berlin [A 40]  
erzielte bis jetzt über

**100**  
ausverkaufte Häuser!

Außerdem der weitere Spielplan.

**3 bis 11 Uhr**  
ununterbrochen Aufführungen.

Teleph. 14380 [A 30] Linien 5 u. 7  
**ymians halia theater!**  
Görlitzer Str. 6 Am. 8 Uhr 30 Sonnt. 3 Uhr 30  
Sonntags 11 Uhr Fidschi Frühschoppen u. Vorstellung. 10, 25 u. 35 Pf.  
Nachm. 1 Uhr kl. Preise. Kind 10 Pf. Donnerst. Darmenkaffee!  
Vorzugskarten Wochenende u. Sonntags 5 u. 10 Pf. gelt.

**Konfirmanden-Anzüge!**

in grösster Auswahl. 10 Proz. Kassen-Rabatt!

Dresden-Löbtau  
Kesselsdorfer Str.

**Albert** Leine  
Grill

**Saalheim**

**Einladung zum  
Kosmos-Abonnement 1914**

Mit Anfang d. J. beginnt ein neues Abonnement auf die Naturwissenschaftliche Zeitschrift **Kosmos 1914**.

Auch die bisherigen Abonnenten wollen ihr Abonnement baldigst erneuern. Der Abonnementspreis beträgt

jährlich:

mit gebundenen Buchbänden 7,50 Kr.

mit broschierten Buchbänden 6,00 Kr.

und 10 im voraus zu bezahlen.

**Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10.**

Die Zeitungsaussteller nehmen auch Bestellungen entgegen.

**Gitterfee und Umgegend.**

Diensdag, 10. März abends 8½ Uhr in der Käffebude

**Vortrag**

von Frau Dr. Leontine Kreitmeyer über:

Wie kann ich das wichtigste Freilicht

der Naturherberge?

Der Naturherberge für den Planischen Grund u. Umg.

Jakob Kranz

**Frischau-Schänke**  
Römerstraße 17. Teleph. 21700  
holt sich zur Einkehr best. empf.

**Richard Hoses Bestaur.**

14 Stiftstraße 14  
Grosser Mittagstisch.  
Freitag: **Schlacht-Kost**  
Verkehrs-Lokal der Meissnerischer.

**Kleiderstoffe**

Die Preise sind enorm

herabgesetzt.

Zum Verkauf gelangen:

Schwarze und farbige

**Kleiderstoffe**

Blumenstoffe, Mäntelstoffe,

Kostüm- und Herrenstoffe.

1 Posten Beste von

**Aleiderstoffen**

zur Hälfte des Wertes.

Best. für Rentierdecken-Blätter

von 4 bis 10.

Ferner 1 Post.: Taschenbücher, Bett-

trage, Sachen, Rostaderbäume,

Schröder, Damen-Bänder, Gardinen,

Witzen, Bettwäsche, Bettwäsche,

Schlafdecken, Wäschedecken u. Nam-

nahmedecken bedeutend unter Preis

Wiederverkäufer gefüllt.

**Eisenhardt & Co.**

Serestraße 10, 1.

Samst. offen und trinken, vor Klängen und Hellen,

Zum Lied, einem Freund, dem neuen Gelehrten,

Der Vier endet eins, so rein und so klar,

Das Leben bei uns ist so gut und so rot,

Er singt für uns, damit auch gehüllt,

Damit die Freude auch Leben erhält!

[K 357]

**Schneiderleib und Frau, Wettinerplatz 4, zum Stiftshot**

**Leben und Lust.**

Gestaltungen aus Dresden Volkszeitung, Wahren Jakob,

Glücklicher, Zu freien Stunden sowie familiäre Partien und Rad-

litteratur nimmt entgegen

**Ernst Euting, Buchhandlung, Leuben,**

Viertelstr.

# Hofbrauhaus

Dresden

empfiehlt seine  
ausgezeichneten gehaltvollen

## Biere

Fernspr. Kaffee-  
Rösterei A. Schönborn

Kolonialwarenhaus Verlags- und Geschenkgeschäft

16 Kleine Pfannenstraße Dresden 10. Erste Weinhandlung

Dresdner Beerdigungs-Anstalten

Pietät u. Heimkehr

26 Am See 26

Fernspr. 157158 u. Dautzenstr. 37 Fernspr. 2450

# Praktischer Wegweiser

Leipziger-Geschenke

## SULIMA-CIGARETTEN

Gerty 28 ★ Revue 48

Matrapas 2½ zu 38

G. Rob. Meyer Waren- und Versandhaus Dresden-A.

Pillnitzerstraße 48 Gegründet 1884.

Wäsche, Damen-, Herren- und Kinderkleidung,

Möbel, Pelzwaren, Uhren usw. Große Auswahl.

Mein Haus steht im 20. Geschäftsjahr und gewährt erzielte Zahlungswerte.

Reichhaltiges Sortiment gratis und ironico.

Silber umsonst  
als Präsente für Kakao-Trinker  
Kakao-Märkte

## Deutschmeister

Allgemeine Fabrikation

Metzold & Kühnholz A.-G. Dresden

Berufs-

ausfakt-

Wäss-

Ver-

Arbeits-

Lei-

zubehör

und

Wor-

den

erhöhlich

Prämiert mit  
der Goldenen

Medaille

Luxemburg

1911.

NOXON-Werke,

Dresden-A. 7.

Bestes Pro-

dukt der

Gesamtindu-

strie des

Reichs,

heute

noch

unver-

erhöhlich

**Laferme-Kenner-Vielliebchen-Cigaretten.**

**Fortsetzung siehe nächste Seite**

## Fortsetzung des Praktischen Wegweiser

Kesselsdorf, Grumbach, Wurgwitz	Leutewitz	Potschappel	Niedersedlitz	Radebeul	Schmiedeberg	Wilsdruff
Gasthof z. Krone, Kesselsdorf.	Brauerei Leutewitz.	E. Bänzigers Zahnpraxis	Fr. Günther Klempnermeister	Mr. Jenke	P. Täubert Korbwaren,	H. Kowalek zu Markt Schandau
P. Nake Feinwaren und Webereigeschäft, Wurgwitz.	Kolonialwaren Drogen u. Weine	Märktl. Schlosswand Beleb.	A. Ritter, Zimmerei, 1. J. Gossauer Lederwarenhandlung Gießh.	Mr. Jenke	Max Müller Tiere, Kofferwaren,	A. Schlichenmaier Schützenhaus Wilsdruff
Laubegast	Wollwaren	Paul Herrmann	Central-Drogerie Weißholzstraße	Louis Lange	Tharandt	Weinsig bei Weißer Hirsch
E. Kaiser Holz, Kohlen, Erdschei, Fußgrosch.	Wollwaren	Manufactur- u. Modewaren, Herren- u. Damenkonditorei	Dr. phil. Paul Seldorff	Ernst Müller Fabrikant, 1. K. Müller, Fleischerei	Schützenhaus Max Kuebler,	Richard Haase Brauer Haase
Leuben	Leben	Herrn. Kirsten Karikaturen	Markt 1. Herrenbekleidung	Paul Naumann	A. Löbner, Kinder- Klepp- u. Leiterwaren, Korbwaren.	Dresden- Übigau
Rich. Weber	Telephone 554	Herrn. Lange Mützen Feilzwaren.	Wirtschaft Gesellschaft	Carl Schreckenbach	Zehn-Kreisbaumblattverkauf mit Preise Zahlenschildchen.	Rudolf Eichler Kolonialwaren, Dr. Cigaren, Spirituosen
Seidenwolle	Heidecker 50 Spiegel 65 Pf.	Brücke u. Abenteuer, Drogerie u. Feinwaren Kreuz, Eliale S. Puyritz	Robert Fleischer	W. Richter Berggründhandlung	Carl Staeke, Cigaren, Spirituosen, Farben, Kolonialwaren.	Donnerstag den 5. März 1914
Johannisherr 90 Erdbeer 75 Pf.	Alb. Unger 50	Ab. Unger 50 Kleckhandlung Kleinerplatz 8.	Albert Luft	W. Behrens	L. Thieme Musikinstr.-Herr. W.	Richard Haase Brauer Haase
Her-Versand frei Haus.			Friedrichmann	Albert Böhm		
Apotheke zu Leuben	Ottendorf- Okrilla	Obi Flössner Opt.-Musikwerk	Albert Hesky	Albert Gruner		
Leubnitz- Neustadt	Dentist Brodel	Uhrmacher, Uhren- und Musikwerke	Osk. Uhlmann	Max Buswa		
Michael Hayer, Bierhandlung.	Zahnpraxis	Uhrmacher, Uhren- und Musikwerke	Karl Zieschang	Ankerall. Bon- produkt Eisen, Metall, Lampen		
	Ernstl. Arbeit, Münze Preise	Uhrmacher, Uhren- und Musikwerke				
	Kreuz-Drogerie Chemikalien.	Uhrmacher, Uhren- und Musikwerke				

→ SCHLUSSSTAGE ←

Donnerstag den 5. März, Freitag den 6. März, Sonnabend den 7. März

meiner

**Sensations-Preise in Lebensmitteln!**

F. E. Krüger      Stadtversand frei!

Alaunstraße 32      Kontor und Lager

Schäferstrasse 15 — Augsburger Str. 33 — Oschatzer Str. 32 — Kesselsdorfer Str. 72 — Reisewitzer Str. 11.

Telephone 17345



Gillnitzer Str. 14      Tel. 18102      Blutenbauerstr. 24      Tel. 13970  
 Gillnitzer Str. 4      Tel. 22257      Wettinerstr. 17      Tel. 21685  
 Blumenmarkt 13      Tel. 14162      Rosenthal. 43      Tel. 21785  
 Gingang Lindenaustrasse      Gedächtnis. 27      Tel. 14596  
 Görlitzerstr. 12      Tel. 22806      Torgauer Str. 10      Tel. 21530  
 Görlitzerstr. 11      Tel. 14871      Trompeterstr. 5      Tel. 22907  
 Wartbacher Str. 14      Tel. 14050      Neisserstr. 11      Tel. 14114  
 Kontore und Lagereien, Wölfisgstr. 1. Tel. 21034.  
 Aus jochen wieder eingetroffenen Waggonladungen

**Heute besonders fein und billig!**

**Kabljau, ohne Kopf**      18  
 in prächtlichen, dicken, großen Stückchen . . Pfund  
**Seeforellen,**      große, hochdelikate      25  
**Seelachs,** „heil.“ ohne Kopf, in großen      28  
 Prachtierplatten . . Pfund      33  
**Goldbarsch**      22  
 ohne Kopf, extrafein . . Pfund  
**Seeaal (Lengfisch), „heil“**      25  
 in großen, feinsten Stückchen, ohne Kopf . Pfund  
**Kabljau, „heil“**, steifer, grüner bis      28  
**Schellfisch, ohne Kopf**      33  
 nur Fleisch, in Alberblättern, großen Stückchen Pfund

Frachtvolle, grohe, extrafeine  
**Grüne Heringe**  
 10 Pfund nur 95 Pf. 5 Pfund nur 50 Pf.

Die großen Originaleisen mit etwa netto 2 Centner Inhalt 14.—  
**Gebrannte Röhrrezepte gratis.**  
 Von eigener sorgfältigster Konfektionierung:  
**Matjesheringe**, fett und garn . . Stück von 16 Pf. am  
**Maltakartoffeln**, sehr gut lockend . . Pfund 11 Pf.  
 Der 1/2 Centner 4.75 M. Postporto 1.00 M. Pfund 11 Pf.  
**Spiezekartoffeln**, beste mahlreiche . . 10 Pfund 30 Pf.  
 der Centner 2.75 M.  
 Besonders fein und preiswert: [L219]

**Geräucherter Stromlauchs**  
 festlichend u. mild, in Hälfen von etwa 6 Pfund o Pfund 100 Pf.  
 Versand prompt gegen Nachnahme.

**Hainsberg, Gößmannsdorf u. Umg.**

Bestellungen auf Dresdner Volkszeitung, freie Stunden  
 Wahren Jakob u. I., sowie auf Anker- und Druckstücken  
 nimmt entgegen

Oswald Martiek, Hainsberg, Neestrasse 1 n



**Ichrülingsausstattungen**  
 für alle Berufe  
 1 Oscar Bialla 11

Wir empfehlen:  
**Ein kleines Heldengedicht**

von Hermann Gorter.  
 Mit 4 Reproduktionen nach  
 Wandgemälden von Rich.  
 Roland Holst.

Besonders für die Jugend  
 geeignet.

Preis 1 Mark gebunden.  
 Volksbuchhandlung  
 Wettinerplatz 10.

**Mutterspritzen**

mit 2 Kanülen von 1.75 M. am  
 Spülflaschen, Leibbind., Monitrus-  
 tionspulver, Vorsfallbind. u. Engien.  
**FrauenArtikel**  
 Sachauf gratis, das Pol. 11 Pf. Pfell  
**Frau Heusinger**  
 100 37 Am See 37 100  
 Erster Laden von Dippoldiswaldaer Platz.

Genau auf Namen und  
 Paardennummer achten.

**Strohhut-Näherinne**

auf seine Geschlechter außer dem Haare für sofort geziert  
**F. Emil Börner**  
 Strohhutfabrik, Trinitatistraße 4.

Die von mir ausgesprochene  
 Verleumdung gegen die Schermer-  
 schen Chelente in Vogelsdorf nehme  
 ich hiermit zurück.

Vina Käbler.

**Suche**

für meine Tochter, die Oberschule verlässt, ab 15. 4. ab  
 zweitpreis Stellung. Preis  
 umgehend bezahlt. W. Ross  
 Cunnersdorf, tel. 62-Crieffenfeld

Verband der Bäcker, Konditoren u. verw. Berufsgenossen  
 Deutschlands. — Bezirks-Mitgliedschaft Dresden.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Kollegin

**Martha Seifert** verehel. Boitz  
 Deuben, Mittelstraße, am 2. März verstorben ist.  
 Ehre ihrem Andenken.  
 V. 821

Am 4. März entlief nach langem schwerem Leben ein  
 einzigtgleicher Sohn, unter treulicher Betreuung Groß- und Urgroßvater, Herr Friedrich Ernst Juste,  
 71. Lebensjahre. Im tiefsinnigen Abschied am 2. März  
 B. 5061 zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Die Einäscherung erfolgt Sonnabend 3 Uhr im Kreuzkirche  
 zu Tolkewitz.

Hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten die dasselbe  
 Nachricht, daß mein herzoglicher Sohn, unter treulicher  
 Betreuung seines Großvaters, Herrn Paul Gölfer,  
 am Dienstag abend unerwartet verstorben ist.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, in  
 der Halle des Adalbert Friedhofes, Seelowiger Straße, aus  
 Dresden-Nabitz, Grünstraße 5.

Die liefernden Hinterbliebenen

für die Beweise der Teilnahme und den Ministrations-  
 feste für das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte zu  
 unvergleichlichem Sohnes Hans Trautmannsberger  
 sagen wie allen mitrein aufrichtigsten Dank. Denkt  
 an meinem Klosterschüler Herrn Hultsch und den Ober-  
 Paul Richter für die wirtsgewollten Worte am Seide. Den  
 Kolleginen und Kollegen der Firma G. Sonnenburg  
 (Kontorwagen-Abteilung), dem Kunden für die Gehilfen und  
 den Freunden für das Tragen. Allen sei für ihr Frühstück  
 Würten herzlich gebaut.

Dresden, 4. März 1914 (Nübeler Straße 66, II).

Die trauernden Eltern nebst Angehörigen.

Donnerstag den 5. März 1914

## Reichstag.

2. Sitzung. Mittwoch den 4. März, nachmittags 1 Uhr.  
Im Bundesstaatliche: Kreisste. v. Zollernbahn.

Zusätzl. wird gemäß den Anträgen der Geschäftsaufzähmung die Genehmigung zur Erteilung von Privatvergabescheinen gegen die Abg. Brüder (Anton) und Leo (Edu.) nicht ertheilt.

Es folgt die Sozialamts-Unterpelierung des Rechtmärs.

Kriegsmünder u. Rautenkranz erklären, daß die Kürerpellation im Laufe der nächsten Woche stattfinden werden wird.

Hierauf werden die zurückgestellten Abstimmungen aus dem Rechtmärs und dem Vat der Verwaltung der Reichsrechnungsbehörde übergeben.

Die Offizierskavalkade in Suhl wird dem Antrage der Budgetkommission gemäß gegen die Stimmen der Rechten und der Nationalsozialisten abgelehnt.

In Brüssel auf die Straße Straßburg-Taizé wird nach dem Abzug der Budgetkommission der vierteilige Ausborst beschlossen.

Dortauf wird die zweite Sitzung des Postst.

Am Dienstag (10.3.) im Verfahre mit der Schule sollte das 10.3. eingeschoben werden. — Die vorliegenden Entschließungen begreifen die Anwendung oder Fortsetzung unangeführter Beleidigungen. In welcher Weise haben die Verhandlungen darüber bisher geführt? Zum mindesten müssen solche Entschließungen für alle Zwecke des Abstandes enthalten. Das Rechtmärs muß den Beamten im vollen Umfang gewohnt sein; allerdings wäre es gut, wenn die Petitionen sich den Ausgangspunkt geben, else sie an den Reichstag gelangen. Vorauflistung ist dabei unnötig, da die Verwaltung die Petitionen mögl. jederzeit unbrauchbar liegen läßt.

Staatssekretär Kraatz: In der Sache der postlagernden Sem-

bungen schließen noch Erwittlungen.

Am Mittwoch (11.3.): Am Antrage der Arbeitnehmer habe ich fast die gleichen Bedürfnisse und Wünsche vorausgetragen, wie im letzten und vorletzten Jahre. (Hierbei hört der Sozialdemokrat.) Die Straßenbahnen verlangen Unternehmenszinsen, einen einheitlichen Lohn und bei auswärtiger Verhältnisstellung eine Zulage, wie das bei allen anderen Verwaltungen üblich ist. Die Richtlinie amending die Arbeitsergebnisse der Telegraphenarbeiter auf das Bebauungsrecht bedient für diese eine große Hölle; sie haben jedoch fast nur drei Jahre hinter Postboten, die aus gleichen Zeit eingetreten sind, zu leiden. Die Verhältnisse der Arbeiterausläufer sollten erneut werden. Arbeiterschaftsmitglieder, die sich befinden für ihre Kollegen ins Freie legen, werden vielfach aus dientlichen Gründen bestraft. Ferner wird ein Reichsabgeordneter ausdrücklich gestimmt. Direkte Befreiung sollten an den Ausflugsbunnen nicht teilnehmen.

Abg. Ehrlich (Sp.): Das deutsche Volk kann nicht immer an der Seite gegenüber allen anderen Ländern. — Für das Scheitern der Fernsprechverbundserneuerung haben wir nicht die Verantwortung, sondern die Rückständigkeit der Verlage. Wir wollen eine Verbesserung der Fernsprechverbindungen auf dem Lande nicht mit einer Verkürzung in den Städten erlauben. (Sichtlich links.) Der Rechtmärs bringt eine große Reihe von Bitten um einzelne Gruppen von Beamten und Unterbeamten vor und begrüßt eine Resolution, die für die unteren Beamten das präsidierte Leistungsmaß an-

möglichsten Dienstlunden heraussehen und den Gehaltsausgleich zu erreichen wünscht. Der Rechtmärs wendet sich dann gegen die kleinen Bahngesellschaften, die gegen die Beamtenorganisationen ertrifft werden. Der Organisationsgebund ist im Marz, auch der Staatssekretär wird ihn nach aufholen können.

Abg. Dr. Haase (SP.): Bei der Behandlung der Rechtmärs Angelegenheit durch den Staatssekretär ist der Eintritt erwartet worden, daß der Staatssekretär seine Beamten nicht gedeckt, sondern gegen befürwortende Beleidigungen präsidieren hat. (Sichtlich bei den Gründern und den Sozialdemokraten.) — Aus dem Geiste wurde ein Postoffizier lediglich deshalb verschont, weil er von einem unbekannten angezeigt wurde, er habe in einer luttigen Gesellschaft ein peinliches Verhältnis. Dieser Antrag ist die Verhältnisse unzureichend; ich bitte den Staatssekretär, den Fall noch einmal zu prüfen. — Den Bitten auf Postboten der Beamtenverbindung kann ich mich anschließen. Zum Schluß bitte ich noch, den Bundesstaat Chaz. Postboten ein besonderes Postlehramt zu gewähren.

Staatssekretär Kraatz: Neben die Rechtmärs Angelegenheit habe ich lediglich gesagt, daß die Beleidigungen vorgenommen sind, und daß sie untersucht werden. Den anderen von dem Abgeordneten angeschlagenen Fall kenne ich nicht.

Abg. Rösle (Soz.):

Nach dem gestrigen Besuch des Staatssekretärs gegen den Abgeordneten Röhlisch will man jetzt annehmen, der Staatssekretär empfinde jede Art, die nicht in eine Lobschwärze aus seine Verwendung auslöst, als eine rechtmäßige Beleidigung. Dabei ist untere Postverwaltung noch viel zu mindesten übrig, wie ihm möglicherweise nicht auf die ungenannte Verwendung von Automaten. Auch durch seine Ausführungen über die Bezeichnungserneuerung hat der Staatssekretär von neuem gezeigt, daß ihm das Verständnis für die Bedürfnisse des Verkehrs und Handels lediglich den Bereich zu erkennen und geistig darin zu setzen. — Die Argumente, die die Herren von der roten Seite allgemein gegen die Verwendung von Frauen bei der Post vorbringen, sind durch die Wiederholung nicht überzeugender geworden. Die Herren bestimmen übrigens mit der Entfernung der Frauen aus der Postverwaltung eine schwerere Schädigung des Staates. (Sichtlich bei den Sozialdemokraten.) Wenn gerade diese Töchter werden doch als Postgehilfinnen verwendet. Wie verlangen Sie die angemessene Bezahlung und Schutz vor Überanstrengung. — Die Resolution Dr. Röhlisch, die die unteren Beamten das Vermögen um inadäquate Dienststunden herabzuschränken und den Gehaltsausgleich zu erreichen, stimmen meine Freunde zu. — Man verachtet es den Beamten vorschreibt, daß sie sich mit ihren Bedürfnissen an einzelne Abgeordnete wenden. Würden Sie durch Beamtenausfälle etwa vor Nachfragen haben, so brauchen wir und hier nicht mit solchen Steinmetzen zu beschäftigen. (Sichtlich bei den Sozialdemokraten.) Wenn der Staatssekretär auf die vielen vorgebrachten Beleidungen kein Wort des Entgegenkommens gesetzt gewahrt hat, ist offenbar deshalb, weil es hier nur um Beleidigungen anderer Beamter handelt. (Sichtlich bei den Sozialdemokraten. Unruhe rechts.) Den Vorwurf, daß er keine Beamten im Jährling gegen schwere Beleidigungen nicht in Schutz genommen hat, hat er nicht widerlegen können. Er hat keine Beamten platt fallen lassen. Beleidigungen sind ja auch anlässlich der Telegramme der Arbeiterpartei und des Herren v. Beetz-Narkeus schwere Beleidigungen gegen Postbeamte in Jährling und Strassburg erhoben wor-

den, selbst vor dem schweren Vorwurf des Landesverrats ist Herr Zeppler im Gespräch gegenüber den sozialistischen Freunden nicht zurückgedrängt, aber der Staatssekretär hat sein Wort der Abwehr gefunden. Dieser Behalt ist nicht natürlich stark kritisiert werden.

Wie nun das ungewöhnlichste als andere Parteien, denn wir wissen, daß die Beamten es nicht wollen können, sie als Sozialdemokraten zu betrachten. Der Staatssekretär aber tut so, als ob wie überzeugendes Argument gegen alleine eine Art gegen die Post. Soziale Verzerrungen soll im Augenblick im Sinne der Soziale die Postleute genommen hat, als sie sich in dem persönlichen Verfahren als unbedingt herausstellen. (Hierbei hört bei den Sozialdemokraten.) Der Staatssekretär sollte also endlich aufhören, uns mit dieser ganz tollen Bestätigung zu kommen. (Schallende Lachen bei den Sozialdemokraten.) Er wird sich damit abfinden müssen, daß wir auch in Zukunft für den Schutz der Postbeamten gegenüber Anstrengung und gegen ungünstige Bezahlung einzutreten werden, sowie gegen jedes sonstige Mrecht, das ihnen angelastet wird. (Brillot bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Rösle (Soz.): Auch meine Freunde sind mit den vorliegenden Bitten der Beamten einverstanden. — Die Beziehungen zwischen der Post und diesen dringen einen erheblichen Aufschwung in einer Selbstverwaltung ist bei ihnen keine Mode. — Den Organisationen gegenüber soll man nicht so ungern sein; es handelt sich doch nicht um Kampforganisationen, sondern um Verbände, die Ausübung der Gewerbe sein wollen. Die Beamtenausfälle würden den ganzen Betrieb zum großen Vorfall gereichen. Heute besteht überall Selbstverwaltung; als Oberleiter habe ich sogar mehrere Sozialen Selbstverwaltung gegeben, wodurch ihr Vertrauen nur verstärkt worden ist. Da ist es auch an der Zeit, mit der Verordnung der Beamtenhof ein Ende zu machen. (Brillot im Kontrast.)

Staatssekretär Kraatz: Herren Rösle bemerkte ich, daß ich keinen Tag nur den von dem Abg. Soziale vorausgesetzten Fall im Auge hatte. Und der Abg. Rösle brachte einmal zur Sprache, es seien an einer russischen Studien geschiedene Berufe auf der Post erlaubt worden; aber die Erwähnung ergeben, daß gar kein Anlaß zu der Bestätigung der Verlegung des Briefgebäudes vorliegt. Ebenso hat der Abg. Singer im Jahre 1908 behauptet, das Prinzipielle werde sozialdemokratischen Abgeordneten gegenüber verdeckt. Auch diese Behauptung entspricht nicht den Tatsachen. Und auch der Abg. Soziale hat seinen Vorwurf erst zurückgenommen, als ich ihm vorwarf, daß er es noch nicht getan habe. (Abg. Rösle (Soz.): Grübler konnte es es gar nicht!)

Abg. Dr. Tietzel (L.): Ein Falle Jährling bleibt ich dabei, daß der Staatssekretär seine Würde verteidigt hätte, wenn es anders gekommen hätte. Den Abgeordneten gegenüber hat er sehr warmes Wohlwollen gehabt. Offiziell erzeugt diese Wohlwollen im nächsten Jahre einen jungen Würdenträger, daß es viele Taten erzeugt. (Heiterkeit.) Wünsche für Beamte haben auch wie viele auf dem Herzen, haben sie aber den Abgeordneten genau nicht genauer wie andere Herren, denen ihre unbestimmte Liebe für die Beamten keine Rücksicht geschieht und welche gut redet.

Abg. Dr. Strobel (Sp.): Die Sicht der Konservativen zu den Beamten zeigt sich darin, daß sie als einzige Partei gegen die Beamtenausfälle sind. (Sichtlich links.) Redner führt weiter einige Wörter verschiedener Beamtenkategorien.

Zudem noch die Abg. Rösle (Soz.), Staatssekretär Kraatz und national Soziale (Soz.) sich an der Debatte beteiligt hatten, verzog sich das Haus auf Donnerstag 1 Uhr.

Schallende Lachen.

oder dem anderen Unternehmen durch eine regelmäßige Produktionsstaffel hier und da kleine Unannehmlichkeiten bereitet werden würden, wäre das wahrscheinlich noch lange kein Grund, von branchenweiten Produktionsstörungen Abstand zu nehmen.

Rösle.

Bei Beginn der Berliner Wirtschaftswöche war die Börse auf der Spekulation geringer als an den Vorjahren, die Kurse auf den Hauptgeschäften waren daraufhin im allgemeinen günstig. Säcklers Angriff hat für Aktien der Ruhmkircher Bergbau-Gesellschaft auf eine Dividendenherabsetzung um 2 Prozent beruht; ferner sollte eine größere Angebotsmöglichkeit in den Aktien der Hohenloherwerke ein, das man mit Differenzen aller Art im Abschlußvertrag begleitet. Verschiedene Aktienabschläge erhaben Konsolidierungen. Doch alsdahin möchte ich ein Umschlag der Stimmung geltend. Die Abschläge beginnen mit erneuten Abschließungen in den Aktien der Ruhmkircher Bergbau-Gesellschaft. Der Präsidentenposten wurde wieder mit 3% Prozent notiert.

Dividendenherabsetzung bei der Kammerfabrik Einemann, Aktiengesellschaft in Dresden. Für 1913 wird ein Betrag von 781.542 M. gegen 811.283 M. im Vorjahr aufgewiesen. Die Dividende wird mit 15 Prozent gegen 12 Prozent im Vorjahr vorgeschlagen.

Metalle. Die Kupferpreise am Berliner Markt erfahren keine nennenswerte Veränderung. Der Preis für Blei und Antimon-Viererlinge stellte sich auf 131 M. für Dezemberlieferung auf 132 M. Bananazinn wurde mit 125 M. Aufzinalzinn mit 150 M. bezahlt mit 15 Prozent gegen 12 Prozent im Vorjahr vorgeschlagen.

Bananezelfauf.

Als bekannt wurde, daß die Deutsche Bank aus Anlaß der Neubewilligung der Belgisch-Niederländischen Bank in Elberfeld ihr Aktienkapital erhöhen würde, war mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß auch die anderen Börsen mit Kapitalerhöhungen und Abschließungen folgen würden. Vor so der Deutschen Bank ihre Befreiung offiziell mittheilte, hat nur die Borsodutch-Gesellschaft mit der Bekanntgabe ihres Abschlusses die Kapitalerhöhung um 25 Millionen auf 225 Millionen angeschlossen. Die neuen Kommanditante sollen zum Teil Verwandte finden, um 10 Millionen neue Anteile der Niederrheinischen Bank in Bonn, die ihr Kapital gleichfalls um 10 Millionen Mark erhöht, zu übernehmen. In Antwerpen erreicht die Distincto-Gesellschaft eine neue Filiale, obwohl sie zu den Commodity Commercial Agents Anciennat Albert de Bary v. No. in Antwerpen in einen Betriebshaus zieht. H. Albert v. Bary in Antwerpen tritt in den Aufsichtsrat der Distincto-Gesellschaft. Der Abschluß der Distincto-Gesellschaft für 1913 ergibt eine Erhöhung der Gewinne aus Außen-, Börsen- und Provinzen; der Gewinn aus Bergwerken ist auch bei diesem Institut zurückgegangen, und zwar von 400 Millionen auf 324 Millionen Mark. Der Bruttogewinn stellt sich auf 40,45 Millionen gegen 39,77 Millionen für 1912, der Reingewinn wird mit 25,725 Millionen gegen 25,715 Millionen Mark im Vorjahr ausgetragen. Im Jahre 1902 erfuhr das Kapital der Distincto-Gesellschaft eine Erhöhung von 130 auf 135 Millionen Mark, im darauf folgenden Jahre auf 150 Millionen und wieder ein Jahr später, im Jahre 1904, dann folgte eine Steigerung auf 185 Millionen Mark, im Jahre 1912 trat dann die Steigerung auf 200 Millionen Mark ein.

Waffen und Munition. Unter dem ersten Eindruck der Eröffnungen über die Treibstoffe des Rüstungskapitals, die Gruppengesellschaft und der Einigung der Kommission zur Prüfung der Rüstungsaufwendungen hatte die Bezeichnung der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken den Aufschluß gezeigt, die bekanntlich einen Gewinn des Unternehmens zahlensmäßig nach Rütteln zu rechnen. Um dieses Ziel zu erreichen, sollte zunächst eine Kapitalerhöhung vorgenommen werden, obwohl ein Kapitaldefizit bei der Gesellschaft, die ihre Aktien fast mehr zu bergen vermag, nicht bestand. Später hielt es, daß die Deutschen Waffen- und Munitions-

fabriken, die für 1912 ihre Dividende von 25 auf 32 Prozent erhöht hatten, zu einer weiteren Dividendenherabsetzung unter keinen Umständen scheinen würden, weil rückläufige Zahlungen von Auslandsbürgern zu einer sehr erheblichen Ausprägung ihrer Bilanz geführt hätten. Dieser Vorstellung entspricht der jetzt vorliegende Abschluß für 1913, nach dem noch Abschließung von 1,14 Millionen gegen 809 232 M. im Vorjahr ein Abschluß von 5,784 Millionen gegen 5,570 Millionen Mark erzielt worden ist. Die Dividende ist wieder in Höhe von 32 Prozent in Verhältnis gebracht. Bei der politischen Bedeutung der Wochenschriften des Rüstungskapitals werden mit den Berichten und die Aussagen methoden der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken noch einander behandelten.

Gutsböden und Dividendenherabsetzung. Von den Verkäufen Gutsfamilien in Elberfeld wird für 1913 auf das um 2,5 Millionen Mark auf 7,5 Millionen Mark erhöhte Aktienkapital eine Dividende von 31 Prozent zur Verteilung vorgesehen, während für 1912 die Dividende 40 Prozent betrug. Man ist bemüht, ein Gutsschildpaaß bei diesem doch ziemlich Unternehmen einzutreten, die Kapitalerhöhung um 2,5 Millionen Mark ist durch Ausgabe von Gratistaften erfolgt. Auf diese Weise gelangt ein viel größerer Betrag als im Vorjahr in Dividendenform zur Auszahlung, während der Dividendenhöhe selbst nichts beeinflußt steht.

## Briefkasten.

2. J. 100. Das hängt vom Wortlaut des Rechtscontrats ab, den Ihr Vermieter mit dem Hausherrn geschlossen hat.

2. J. 100. V. Röhlisch. Ein Buchhändler im Buchhändler-Kontor nachrichten 2. Bloß. Die deutsche Revolution (gebunden 4 M.). Bloß. Bodilische Revolutionsgeschichten 1848/49 (gebunden 10 M.). Bloß. Die Kaiserrevolution im Frankreich 1848/49 (gebunden 12 M.). Bloß. Revolution und Konterrevolution in Deutschland (gebunden 2 M.). Röhlisch. Geschichte der deutschen Sozialdemokratie, Band 1 und 2 (4 Bände gebunden 20 M.). Röhlisch. 1848 in der Karolath (2,50 M.). Bach. Geschichte der Wiener Revolution 1848 (gebunden 5 M.).

M. R. Schweizer. Sie haben ungenau abgeschrieben, die Bezeichnung A 40 gibt es nicht. A 45 — geringe Verbreitung der Börsenzeitung ohne Veröffentlichung ihrer Beweglichkeit.

2. J. 100. Wenden Sie sich mit genaueren Angaben an das Arbeitsgerichtsamt, Dresden-L. Altenbergsstraße 4.

M. R. 22. 1. Sie können die Arten telefonisch bezeichnen.

2. Die einzelnen Plakatarten können wie hier nicht aufzählen. 3. Sie müssen darum bei der Aufsichtsbehörde nachfragen. Alte Kataloge reichen Ihnen das Arbeitsgerichtsamt, Dresden-L. Altenbergsstraße 4.

2. J. 100. Unterweisung. Die Tabelle geht auf ausländische Zonen (Europa, Amerika, Asien) zurück. Der Kern der Tabelle (Alpenraum) ist von England nach Norwegen gewandert. Erst viel später, zu Ende des 19. Jahrhunderts, tauchte die schwedische Tabelle, eine neuerliche Umbildung der norwegischen Tabelle in tendenzieller Verbindung mit der Bezeichnung der Waldstädte in einzelnen Chromen auf. Von solch alten Zügen kann kein Autor genannt werden, denn sie sind ja hundertjährig, ohne aufgezeichnet zu werden, nämlich seit 1870 fortgeführt werden.

## Victoria-Salon

The Korville Family, Dillard-Akt; Pagini, Kgl. Ital. Kammer-Victoria; Sutorist Böhme; Billi Famara-So., Illustrationen: Louis Prinz, die frische Wienerin; Morelli, Komödiant; The American, Napoli-Gäste; La bella Estie, die Brasilianische Tänzerin; Georg Dax, Musik-Genie; 2 Butterflies, Lustakt; Kino.

Anfang 8 Uhr. Sonntags 4 und 8 Uhr.

## Theater-Tunnel Ensemble „Gothigen“.

Anfang 8 Uhr, Sonntags 4, 8 Uhr.

# Konsum-Verein Vorwärts!

## Manufaktur- und Schuhwaren-Geschäfte

Zentrale:

Grosse Zwingierstrasse 12/14

Königsbrücker Strasse 38  
Markgraf-Heinrich-Strasse 33  
Löbtau, Kesselsdorfer Str. 22Cotta, Grillparzerstrasse 12  
Pirna, Reitbahnstrasse 3  
Dresden, Dresdner Strasse 43Potschappel, Dresden Str. 33  
Sebnitz, Kettigswalder Str.  
Niedersedlitz, Schulstrasse 21

Zentrale:

Grosse Zwingierstrasse 12/14

# Konfirmation

Zur

empfehlen:

**Schwarze Kleiderstoffe**  
1.25 bis 2.50 M.  
**Farbige Kleiderstoffe**  
1.25 bis 2.50 M.  
**Konfirmanden-Jackets**  
7.50 bis 18.00 M.  
**Konfirmanden-Paletots**  
8.50 bis 20.00 M.  
**Konfirmanden-Handschuhe**  
0.50 bis 1.50 M.  
**Konfirmanden-Korsetts**  
1.25 bis 2.50 M.  
**Umschlagetücher**  
Kopftuch, Gürtel

**Weisse Unterröcke**  
2.35 bis 6.00 M.  
**Lüster-Unterröcke**  
2.00 bis 7.50 M.  
**Moiré-Unterröcke**  
3.50 bis 9.00 M.  
**Leinen-Unterröcke**  
1.75 bis 5.00 M.  
**Konfirmanden-Hemden**  
1.60 bis 2.00 M.  
**Konfirmanden-Beinkleider**  
1.50 bis 2.50 M.  
**Konfirmanden-Schürzen**  
0.90 bis 3.25 M.

**Konfirmanden-Anzüge**  
11.50 bis 35.00 M.  
**Konfirmanden-Hüte**  
1.75 bis 3.00 M.  
**Konfirmanden-Mützen**  
0.65 bis 1.50 M.  
**Maschinisten-Anzüge**  
3.00 bis 6.50 M.  
**Arbeitsblusen**  
1.75 bis 2.25 M.  
**Kragen, Manschetten**  
Chemise, Krawatten  
**Schirme, Spazierstöcke**

**Konfirmanden-Stiefel**  
7.50 bis 10.50 M.  
**Konfirmanden-Schuhe**  
3.75 bis 7.50 M.  
**Turnschuhe und Sandalen**  
**Konfirmanden-Arbeitsschuhe**  
**Strümpfe und Socken**  
**Schriftsetzer- u. Malerkittel**  
**Arbeitshosen und -westen**

## Damen-Paletots und -Mäntel Kinder-Anzüge • Jünglings-Anzüge • Männer-Anzüge

Nur Neuheiten • Prima Qualitäten • Mäßige Preise • Große Auswahl

[L 234]

### Kleine Anzeigen

#### Achtung!

Nur Freiling und Sonnenabend  
Mohnstr. 52, unter 1. Etage.  
V. Schweinsleber 1 Pf. 75 Gr.  
Spat und Schmer a. 1 Pf. 68 Gr.  
F. Höfleinleber a. 1 Pf. 75 u. 85 Gr.  
F. Petzlarer a. 1 Pf. 50 Gr.  
F. Hausek. Wurst a. 1 Pf. 50 Gr.  
bei 5 Pf. billiger. [K 280]

**Frauen-Tee**  
altbewährt. Päckchen 75 Pf.  
Freisleben, Wallstr. 4.

**Gewissenhaft repar. Uhren**  
Peder 75 Pf., Reinigen 1 M. nur  
Drehschlüssel f. 1. Et. [K 348].

**Boden-Rummel** Metall, Eisen,  
Lumpen usw.  
Kauf Robert Vogt,  
Trabantengasse 13. Tel. 12125.

**2 Herren-Anzüge (neu)**  
billig zu verkaufen [K 267].

**Zuckloger Serretritt. 10, I.**  
Herrn Räder spottbillig  
Damen Blau 7. pt. r. Handg.

**Bandoneon**  
1041. zu verkaufen [B 5048].

**Böhnen 30, b. Potschappel.**  
Wod. Kinders. u. Klappwagen  
Böhnen Reinhardstrasse 5, 1. Etage.

**Guter. Klappwagen** a. 1. gel. off.  
m. Preisangabe an Frau Helene  
Hirsch, Kochstr. XII, Nr. 1250. p.

#### Gänse

das Pf. nur 65 Pf. Verkauf freil.  
bis Sonnabend von 7 Uhr  
früher bis 7 Uhr abends. Kristall-  
glasfabrik, Magdeburger Str. 1.

#### Gänse

gefr. russ. [B 4775]  
Ia., Pf. 65-70 Pf.  
Max Wolf, Dresden-A.  
Am Schleißhaus II :: Fernspr. 21668.

#### Cigarren

100 Stück 200  
4 Pf. Cigarren 1.50 2.00 2.50

• 1.40 2.50 3.00

• 4.20 4.50 4.80

• 5.40 5.80 6.00

• 6.50 7.— 7.50

• 8.— 8.50 9.—

Um über nach der Weihnachtszeit bei  
der Weihnachtsschule zu überreichen, eines Mittwochs  
vom 10. Stück in 10 verschiedene  
Sorten von je 10 Stück nach beliebter  
Wahl zu ziehen. [K 49]

Carl Streubel, Sammelatlas 2, in  
geringe — Eleg. 1888

Dresden-A. 78, Eisenbahnstr. 13

Der zweite Stück. Einzelstück wird  
jedoch auf Wunsch gratis gegeben.

**Wachbretter**

in Holz, Zink und Stein

empfiehlt billigste [A 184].

B. Hännler, Gr. Zwingierstr. 13.

**Bad Erholung**

Komnitz, Bahnstraße 4

Zimmer betriebsfrei!

Ein blauer Sportfliegenwag.

zu verl. Oberpfälzerstr. Nr. 63.

Guter. Kinderwagen preisw. g. u.

in Böhmen, Str. XII, Nr. 1250. p.

elbständ. Reformkörbe, Artikel

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfiehlt Frau

M. Müller, Leipziger Straße 68.

für Wechselseiten empfie